



12

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

OF THE

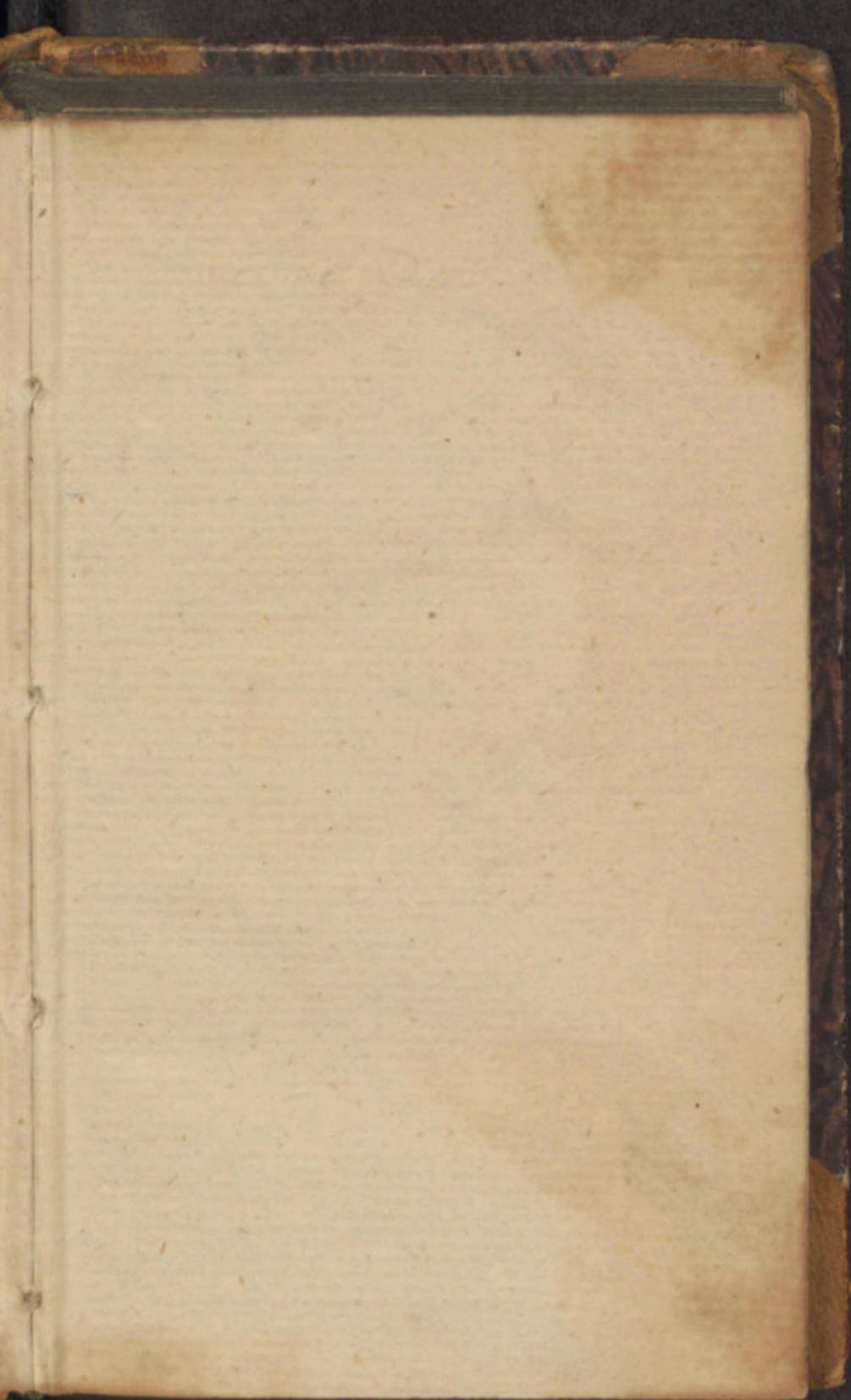
IF
32642

M. 2411.

804. 68904



+



10. 202300 5663
5656540

Gründliche Beschreibung des
Egerischen

Sauer-Brunnns.

Oder so genannten

Schleder- Saurlings/

Woher derselbe entspringe / was
vor Eygenschafften er mit sich führe /
in welcherley Kranckheiten und Zufällen er
nützlich und schädlich / und wie er so
wohl äußer- als inniglich zu ge-
brauchen sey.

Ingleichen wie mit der nun durch
zwey Jahren hero höchstsprieß-
lich gepflogenen

Bade-Cur /

Daß sie ihren herrlichen Effect,
in denen Beschweren menschlichen
Cörpers außübe / muß verfahren werden.

Seinem Nächsten zu Liebe / und dessen
Gesundheits-Förmen zu fördern aufgesetzt

Von

Johann Christoph Ettner /

Phil. & Med. Doct. Rom. Kayserl. u. Königl.
Polnisch. May. Rath und Leib Medico.

Eger / druckt Johann Franz Gritsch / 1699.



1014901



1014901

1124173

Denen
Wohl Edlen / Bestren-
gen / Groß : Achtbahren / Hoch
und Wohlgelehrten Hoch und
Wohlweisen / Ehrenvesten
und Ehrbaren.

Herren / Herren
Burgermeistern /
Gesambten Rath /
Gerichten /

Und
Der gantzen Löblichen Burger-
schafft /

Der
Kayserl. Sadt Eger.



Wohl Edle / Gestren-
 ge / Großachtbare / Hoch und
 Wohlgelehrte / Hoch und Wohlwei-
 se / Ehrenveste und Ehrbare / Hoch
 und Vielgeehrteste / Geehrte Hochge-
 neigte / Großgünstig und Lieb-
 wehrteste Herren Gönner
 und Freunde.

Man liest im er-
 sten Buch Moysis am
 21 Capitel das Gott der Herr
 der Agar Abrahams Magd und
 Rebs-

Rebs-Weibe / als sie mit ihrem
Sohne / deme sie dem Abraham
gebohren / durch Anreizung Sa-
rae ihrer Frauen / ihres Hoch-
muths und Ismaels ihres Soh-
nes Muthwillens halben / auß-
gestossen wurde / nach dem ihr
weniges Wasser / welches sie in
einer Flasche zur Nothdurfft vor
sich und ihren Sohn mitgenom-
men / auffgehoret hatte / und
in Ermanglung dessen ihr Kind
den Ismael vor Verschmach-
tung solte sehen sterben / auff
ihr innigliches Weinen und Weh-
klagen / und des Ismaels Bech-
zen und Schreyen / die Augen
auffgethan / daß sie einen Was-
ser-Brunnen gesehen / zu wel-
chen sie gegangen / die Flasche
gefül-

gefüllet / und den Knaben ge-
tränckt hat / damit er sich er-
quicket / und zu vorigen
Kräfte[n] gelanget ist. Was
nun dieses vor ein Brunnen ge-
wesen sey / kan ein jeder leicht-
lich urtheilen / nemblich ein von
GOTT dem Höchsten gesegneter
Brunn / und weiln er in der
Wüsten / die mehrentheils in
Sand / Felsen / Bergen und
Höhlungen bestehet / entsprun-
gen war / auch nach dessen Ge-
brauch dem Ismael so wohl be-
kommen ist / so ist wohl ver-
muthlich : Er habe vermittelst
der mineralien und Berg-Arten/
durch welche er seinen Gang ge-
habt / seine gute Würckung
(sintemahl in Arabien und de-
ren

ren Orthen vortreffliche Gold
mineren gefunden werden) auß-
geübet. Es sey ein Brunn so
süß als er wolle / so wird in der
genauesten Untersuchung alle-
zeit / was seiner Eigenschafft
zuthulich ist / etwas / es sey auch
so wenig als es wolle / von mi-
neralien in selbten gefunden wer-
den. Auff gleiche Art hat
GOTT der HERR / der sich des
Dürfftigen annimbt / und mit
seinem Segen überschwenglich
mehr thut / weder wir bitten
noch verstehen können / denen
von Krankheit verschmachtetem
Inwohnern der lieben Stadt
Eger / und umbliegenden Län-
dern / die Augen auffgethan / daß
sie einen klaren hellen Brunnen
gese-

gesehen / zu dem sie gegangen /
geschöpffet / getruncken / und sich
damit erquicket haben / da denn
die grosse Menge der geniessenden
/ unter welcher der grösste
Theil / einer auff diese / der an-
der auff eine andere Art / in der
constitution und Beständnüss
seines Leibes / zufällliche Bes-
schwärnüss empfunden / nach
und nach die eingempffte heil-
same Würckung / in amovir und
Hinswegnehmung derselben / und
hergegen wieder auffricht- und
Genesung des hinfallenden Cör-
perlichen Gebäudes verspühret /
und gesehen. Hierauff breite-
ten sie Gottes gnadenreiche er-
zeigte Hülffe auß / daß auch an-
dere Länder / in welche der Ruff
und

und Schall von den hülffreichen
Brunn gefallen war/ ihre Preß-
hafften und Krancke dahin schick-
ten / die denn nach dessen Ge-
brauch gesund zurück gelangten/
da hernach der vortrefflichen
Würcfung halben auß allen En-
den Europæ / umb den köstli-
chen Egerischen Sauer: Brun-
nen zu sehen / und mit solchen
ihrer eingehenden Gesundheit
zu rathen / herzu eilten. Gleich-
mäßige Begierde trieb mich an/
vor ohngefahr neun Jahren /
nach dem ich in meinen wenigen
Reisen vielerley nüt: als schäd-
liche Brunnen gesehen/ und pro-
birt / den heylsamen Egerischen
Sauer: Brunn auch zu besu-
chen / zu observiren / und so

wohl meinen Zufällen zu rathen/
als dessen constituentia zu unter-
suchen; So bald ich in die Kay-
serliche Stadt Eger kommen
bin / bin ich nach Anweisung
auff mein Befragen / dem Sau-
er-Brunn zugegangen / densel-
ben besehen / geschöpfft / getrun-
cken / und darauff zimbliche mei-
nen Zufällen gedeuliche Wür-
ckung vermercket / weil aber
auch das beste nicht alle Kranck-
heiten auff einmahl hinweg räu-
men kan / so habe ich umb mei-
ner Beschwer völlig entlediget
zuwerden / seithero zu unterschie-
denen Mahlen / in Eger mich
eingefunden / auch vor wenig
Jahren meine liebste Ehe-Con-
sortin mit accompagnirt und
ver-

vergesellschaftet mitgebracht /
da dann so wohl ich als sie gu-
ten Nutzen / unser Gesundheit
zum besten empfangen / andere
die mir auch nachgefolget / wer-
den mit mir gleiches Zeugnüß
ablegen müssen / und zu dieser
confidentz haben mich dessen
benwesende salkigt = guldisch =
martialisch = balsamische Eigen-
schaften gebracht / welches ich
mit denen Meinigen zuvor auß
Gott dem HErrn / und sodann
der geliebten Stadt Eger guter
Bewirthing zu danken habe.
Weiln nun dem inniglichen Ge-
brauch / auch der Neuserliche
durch Waschen und Baden / mit
grosser Zuträglichkeit / unheil-
bahrer Kranckheiten vor weni-

ger Zeit sich bengetzet hat / habe zur Danckbarkeit genossener Guttwilligkeit und freundlicher Bewirthing / liebereicher conversation und wohl Gewogenheit / E. Wohl Edl Bestrengen Rath / Löbl. Gerichten / und gesambter Burgerschafft / zumahl dieselbe auß Christlicher Milde umb denen Inwohnern / angränckenden und von ferne herzu kommenden Hülffbenötigten zu Beförderung ihrer Gesundheit / gute Verpflegung zu thun mit nicht geringen Unkosten bequeme Gelegenheiten der heylsamen Bade: Cur abzuwarten / auffzurichten höchst rühmlich intentionirt seyn / ich als ein verbundener Diener und
Freund

Freund hierzu einen gründlichen
Unterricht : wie ein Hülfßbenö-
tigter so wohl innerlich im Trin-
cken / als auch äußerlich mit
Baden seiner Gesundheit benrä-
tig seyn könne/benlegen/und den-
selben ihnen allerseits schuldigst
zuschreiben wollen. Nicht zweif-
felende : Es werde Ein Wohl
Edel Gestrenger Rath / Löbl.
Gerichte und gesambte Bürger-
schafft diese meine geringe Er-
fantlichkeit / hochgeneigt groß-
günstig und willig annehmen /
und zu mehrer extendirung des
herzlichen Sauer-Brunns / die-
ses wohlmeinende scriptum der
Drucker-Pressen hochgeneigt un-
tergeben / damit die Hülfßbegie-
rigen durch divulgation derer

Exemplarien des Edlen heylbaren Sauer-Brunns vornemblich höchstnußbaren äuserlichen Gebrauch den bereits Unterschiedene so wohl Einheimische als Frembde / mit ihren grösten contentement empfunden haben/genauere und bessere Nachricht haben möchten. Gleich wie aber die folgende Zeit / per Praxin immer mehr und mehr entdecket / so werde ich zu jeder Zeit in Anmerckung glücklich erfolgter Curen / einen füglichem Beysatz und Anhang zu thun / und wie in diesen also auch in allen andern Dienst-Bezeugungen denenselbten entgegen zu gehen nicht manquiren / und in allen vorfallenden Begebenheiten

ten erweisen / wie ohne einzige
changir- und Wandelung ver-
harret.

Eines Wohl Edlen Ge-
strengen Raths /

Löblichen Gerichten /

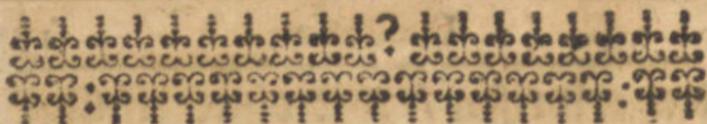
Und

Gesambter Burgerschaft.

Ganz verbundneser dienst-
williger und zugethaner
Diener und Freund.

Johann Christoph Ettner.

Vor-



Vorrede.

Geehrtester Leser.

Nach dem ich nun neun
Jahr hero / da ich von Bres-
lau auß mit nicht geringen
Unkosten den nie genung preißwürdi-
gen Egerischen Sauer-Brunn/unter-
schiedene Mahl zu grossen Vorthail
meiner Leibes Constitution frequentiret
habe/gesehen : Wie so gar wenig die-
ses Heyl und Gesundheits Wasser
von denen Menschen mehr in acht ge-
nommen / und geschäset wird : bin
ich in einen Christlichen Eyffer ent-
brand in die Resolution kommen ; mei-
nen Neben-Christen ernannten köstli-
chen Brunn / nach dem ich selbigen
auffß genaueste untersucht und Chymi-
scher treise nach anatomiret habe / mit
was Nutzen er vermittelst seiner inwoh-
nenden Krafft / in denen meisten / wo
nicht in allen Kranckheiten kan adhibirt
und

und gebraucht werden / vorzuzeigen /
und zu weisen: Ob sie die ihnen vorge-
zeigte Hülffe des getreuen Menschen-
Arztes zu ihrer Gesundheit ergreif-
fen / und wie freundlich der **HERR**
gegen uns Menschen auch in diesen uns
nun gemeinen Wunder- Geschöpf sey/
schmecken möchten. Mich wundert
anjeko nicht! warumb der Jordan des-
sen Syrischen Wässern vom Naa-
man in der Güte nicht wolte vorgezo-
gen werden / wann ich erwege / wie
so gar wenig zu der jehigen Zeit dieser
vortreffliche Gesundheits- Brunn ækti-
mirt / und die ihm von **GOTT** dem
HERREN eingelegte Heilungs- Krafft
zur Gesundheit und Verlängerung
menschlichen Lebens angewendet wer-
de. Geehrtester Leser / schaue wie
mein Wohlmein dir auch hierinnen
die grosse Wunder- **GOTTES** zupreisen
einen Weeg bahnet; Unsere lallende
Zunge wird dennoch viel zu unvermö-
gend seyn / diese wunderthätige Güte
GOTTES zur Sattsamkeit zu rühmen.

Auff

Auff daß ich aber von dem jenigen/der
 mir ein Pfund damit zu wuchern ü-
 bergeben hat / in Unterlassung meiner
 Pflicht nicht den Fluch vor den See-
 gen erhalte / so will ich deiner zur Ent-
 schuldigung dir dienenden Unwissen-
 heit zustatten kommen / und in wenig
 Blättern dir den Nutzen und Erspriß-
 ligkeit / die du auß den heylsamen
 Egerischen Sauer-Brunn so wohl in-
 niglich als nunmehr auch äußerlich zu
 schöpffen hast / vorzeugen/ nicht zweif-
 felende : Du werdest selbige / gleich
 meine andere / unter den Nahmen
 des getreuen Eckarths heraus gegeben-
 ne Schrifften Herz erstreulich anneh-
 men / deiner Gesundheit rathen / die
 Hülffe des HErrn die dir so frey und
 gutwillig angetragen wird / nicht von
 dir stossen / nach wieder erlangter
 Gesundheit deinem Gott danken /
 und durch Ausbreitung seiner Gnade
 deinen noch unwissenden Nächsten ge-
 treulich unterrichten / und ihme den
 Weeg zu erwehnten Heylbrunn zeu-
 gen

gen / beyneben erwege ; wie die lieb-
wehrte Stad Eger und deren Obere
mit grossen Kosten bequeme Gelegen-
heiten die Bade-Cur zuberrichten /
vor dich / wann du nur selbstendurch
dein Säumnüß nicht Verhinderung
machst / auffzubauen so liebeich inten-
tionirt sey. Eine gute accomodität
bey der Cur ist halbe Genesung.
Drumb saume nicht deinen mühseli-
gen Krancken Körper / glücklich ge-
sund zumachen / diese Gutthat zu er-
greiffen / und gehe ihnen hiervor
gleichfalls mit freywilliger Danckbar-
keit entgegen. Vor meine Zuneigung
aber gegen dir / wollest du geehrtester
Leser mir / der ich dir alles Gutes
auf inniglichen Herzens-Grunde von
oben herab zumütsche / so wie vor
gemogen verbleiben / der ich bin und
verbleibe.

Dein

Wohlmeynender Freund

Der Autor.

Das



Das Erste Capitel.

Warumb der vor Eger
liegende Sauer-Brunn der
Schleder-Säurling genennet
wird / und dessen Be-
schaffenheit.

Dleich wie aller-
ley Sachen ent-
weder von ihren
Loco genitali / o-
der sonst nah-an-
gelegenen Orth / Stadt oder
Dorff/ıc. Der Bekantnuß nach
zum unterscheid anderer gleich-
mäßigen Dingen ihren Nahmen
entlehnen / so ist es auch hier er-
gan-

gangen / daß man von dem den
Sauer-Brunn nechst anliegen-
den Dorffe **Schleda** zum Un-
terschied derer andern umbher-
liegenden Sauer-Brunnen als
da sind : Der Albenreutische o-
der Buchsäuerling / Lehenstei-
nische / Tierschnitzer / Nöblitzer/
langer Brucker / ꝛ. ihm den Nah-
men **Schleder-Säurling**
zugetheilet hat : Es lieget dieser
Brunn eine halbe Meile von der
Stad Eger unter ihren Gebie-
the / dannenhero er auch der
Egerische Sauer-
Brunn genennet wird / in
einer schönen Ebene / auff allen
Seiten mit fruchtbahren Ae-
ckern / Flecken / Dörffern / ho-
hen

hen Bergen und Holzungen
umbgeben / er ist unter allen
Säuerlingen / die entwedder des-
nen Bergen zu nahe / oder zu
weit liegen / der Vortrefflichste
von Geschmack / und an Wür-
ckungen der Kräftigste. Ich
gestehe ihm gerne zu / und
theile ihm das Lob willig mit /
daß obgedachter **Schleders**
Säurling nicht allein seinen
umb ihn herliegenden Brüdern
den Ruhm der Achtbarkeit
nimbt / sondern auch denen Auß-
ländischen den Vorzug seiner in-
wohnenden Stärke und Krafft
halben streitig macht. Wann
bey hellen klaren Wetter ein rei-
nes Glas voll aufgehoben wird /
so

so schieffet er an Boden und allen
Seiten des Glases mit kleinen
Bläßlein als runde Perlein an/
welches Zeichen der Gütigkeit
er bey trüben Wetter nicht also
verrichtet / was vor mineralien
er bey sich führet / weist die
schöne rothe Erde / die mit ei-
nen hartē Armoniacalisch: nitro-
hischen Salze umb die Revier
des Sauer-Brunns gleichsam
bestreuet liegt. Dieser Säur-
ling wird von Grossen und Klei-
nen aussere dem / der in Flaschen
eingemacht in Küsten verführet
wird / so wohl auß der Stadt
als Lande herumb täglich in sehr
grosser Menge vertragen / und
dennoch verspühret man keinen
Abgang. Dielweil auch wegen
gemei-

gemeiner Außschöpfung / da ein jedes mit so wohl unsaubern / krätzigen / als reinen Händen ihre Krüge und Flaschen die nicht allemahl die reinsten sind / in den Brunn einfähret / und schöpffet / obwohln wegen stätiges außlauffen die Unreinigkeit augenblicklich abfließet / manchen einen Ekel und Grausen gemacht und der Brunn dadurch in Verachtung kommen ist. So hat ein Hoch:Edler Rath der Kayserslichen Stadt Eger / denen den Sauer:Brunn Gebrauchenden allen Ekel und Widersinnligkeit zu benehmen / so bald es sich nur wird thun lassen / den Brunnen zu bessern Zufluß der Bäder nicht allein

zu erhöhen / sondern auch mit
 einen verschlossenen steinern oder
 holzernen Verschlag zu bewah-
 ren / beschlossen / auff das fort-
 hin die Gebrauchende ohne alles
 Brauen / durch die hierzu ver-
 ordnete Schöpffer können ac-
 commodirt und bedienet wer-
 den. Der gemeine Mann und
 Land-Leuthe werden mit ander-
 wärtiger vergnüglicher Vorsor-
 ge / zu ihren Gebrauch auch be-
 riediget werden. Erwöhnter
 Brunn wird jährlich im April
 in gegenwart der Herren Bur-
 germeister und Deputirten des
 Raths und Phisicorum von de-
 nen darzu gesetzten und Bedun-
 denen außgeraumet / und von
 denen hinein gefallenem zerbro-
 chenen

chenen thönernen Flaschen und
 Gläsern gereiniget / biß auff den
 Quall / der eines starcken
 Manns Arms dicke hervor quäl-
 let / welches in einer schnellen
 Geschwindigkeit geschehen muß/
 denn wann der Räumer wie
 zum öfftern geschehen / sich zu-
 lange verweilet / so benimbt ihm
 der starcke auffsteigende Geruch
 den Athem / wie der junge Most
 oder Wein und neues Bier im
 Gähren und Prausen zu thun
 pfeget / daß wofern er nicht
 alsbald heraus gezogen und ge-
 rettet wurde / müste er von dem
 Qualen vergehen. Nach der
 Reinigung werden auffß neue
 etliche Scherbel von neuen zer-
 brochenen wallenbürgischen Fla-
 schen

schen eingeworffen / damit der
starcke Quall durch selbige gleich-
sam in etwas moderirt und ge-
hemmet werde : Dieser Quall
entspringt auß einen Felsen / und
stößet einen braun rothbläuli-
chen Sand zu der Zeit von sich /
welchen Sand zwar einige als
ein dem Sauer-Brunn unnöthi-
ges Stück aufraumen wollen /
allein man würde damit nicht
wohl gethan haben / in dem e-
ben dieser Sand den herrlichen
balsamischen Schwefel davon
in folgenden Capitel mit meh-
rern soll gehandelt werden / bey
sich behält / und hernach mit
zukommenden salzigten Feuch-
tigkeiten / welche selbigen gleich
als durch ein colatorium mit
B 2 sich

sich führen / dem Brunne mittheilet.

Das Andere Capitel.

Von

Ursprung der Sauer
und Gesundheits-Brunnen absonderlich des Egerischen Säur-
lings und dessen Eigenschaften.

Weil ich beschlossen in keinem Stücke weitläuffig zu seyn / als will ich auch deme bald anfänglich nachkommen / und ist das einige Macht-
Wort des grossen Dreyeinigen Gottes es werde so wohl der Gesundheits-Brunnen als aller anderer Geschöpfe Gottes Beständnuß die Haupt-Ursache;

sache ; denn wann er spricht / so geschichts / wann er gebeut / so stehet es da : Das aber unsere Augen in der Dusterkeit nichts sehen / und erkennen / biß uns der Glaube von ohngefehr geschehenen Exempeln durch Verwunderung in die Hand kommt / ist unsere Nachlässigkeit schuld. Wann wir die meisten Erfindungen ersiegen so erfahren wir selbige allererst ex post facto , und ist oftmahl ein unvernünftiges Thier gewürme / oder auch leblose Creatur hierinnen die anreizungs Ursache (zu mehrern nachsinnen) *Causa impulsiva*. Wer den General Ursprung der Brunnen dem Meere zuschreibet / dem kan ich nicht wider-

sprechen / in dem diese grosse
Wunder: Circulation und Umb-
treibung niemand umbzustossen
vermag: Wann wir aber etwas
genauer zum Zweck schreiten
wollen / so müssen wir gestehen/
daß die Grund: Wasser / der mi-
neralischen Wasser und Brun-
nen special Ursache sind / die
durch Stein und Erde durch-
dringen / die mineralien / welche
sie in ihren gange antreffen / mit
sich führen / und endlich an ge-
wissen Dertern ihren Ausgang
suchen / dannenhero zum öfftern
geschehen / daß wann man auß
Curiosität den Ursprung der mi-
neralischen Brunnen suchen wol-
len / endlich das ganze Werck
verlohren gangen / und man mit
Ver:

Verschwindung des Nutzens ein
 unschmackbahr- und unkräfti-
 ges Wasser gefunden hat / wo-
 von in des getreuen Eckarth's
 klugen Bergman mit mehrern
 wird gedacht werden / und hin-
 dert der Einwurff der langen
 Beständnuß nichts / das auß
 Hinwegräumung der benöthig-
 sten Stücke / das Werk von
 sich selbst auffhöre. Daß aber
 dergleichen Gesundheits Quäl-
 len viel hundert Jahre in gros-
 ser abundantz dauren / und von
 ihrer Krafft nichts verliehren /
 ist die selbst ständige Vermeh-
 rung die mitwürckende Ursache /
 denn in dem ein Wasser derglei-
 chen mineren durchstreichet / so
 verursachet sie eine immertweh-
 rende

rende Vermehrung durch eingelegten mineralischen Schleim / der in seiner temperatur nicht abweicht / und die poros terræ je mehr und mehr durchgeheth / und imprægnirt / daß endlich ein unablässiger Nachsatz erfolgt / bevorauß wo ein grosser und entfernter zutrag denselben behülfflich ist / da hergegen die nähe in kurzer Zeit durch Auffhebung der beywesenden Stücke der entstandenen Freude ein schleinigés Ende machet / und würde so dann der simplicianische Wunder-Stein / den er in seiner unterirdischen Reise von dem Wasser-Könige empfangen / zu deren recuperirung höchst nöthig seyn. Welcher
Ge:

Gestalt nun die durchgehende
Wasser / die mineralia begehren/
solviren / und mit sich außfüh-
ren / so weisen sie in Unterschied-
ligkeit derselben / Auch ihren
unterschiedlichen Schaden und
Nußen an : Weil aber von der-
gleichen Sachen viel Bücher
angefüllet / von wenigen aber
recht gründlich geschrieben wor-
den / so habe ich umb besser Er-
leuchtung und nachfolge halben/
meiner wenigen Wissenschaft
nach etwas beytragen wollen /
nicht zweiffelende es werde in
guttmeinenden Aufnahmen in
folgbahrlichen Nachsetzen sehr
viel Vortheil geschafft werden.
Sehe ich nur mit einem Auge
in die Chymie / so muß ich zu-
geste-

gestehen ; es müste in dem großen Welt-Laboratorio auß welchem unsere Particularia erhoben werden / nicht anders die Außwürckung geschehen. Ich muß bekennen/ich habe in des getreuen Eckarth's entlauffenen Chymico und Ungewissenhafften Apoteker / was einen Chymicum glückselig / und zu allen nachdencklich machen kan/nichts verschwiegen ; Ich weiß nicht / würde ich mich zu weit vergehen / wann ich sagen wolte : die unterirdische angeschwängerte Gewässer/ wären nichts anders/ als der Liquor Alkahestinus universalis, der immediatè die mineralia solvire / und zugleich in immerwährender solvirung sich im-

imprægnire/ und mit ihnen eins
 werde. Wer die verborgene
 Früchte der Dannen-Erde wohl
 untersucht / und recht außar-
 beitet/ wird mir zugestehen müs-
 sen: er habe ein solvens univer-
 sale, ohne Geschmack und Ge-
 ruch erfunden. Schaue also
 Curieuser daß ein rechtschaffes-
 ner Chymicus ein Nachfolger
 der Natur sey / und in seinem
 Hauß-Laboratorio in gutten
 Nachahmen dem grossen Wer-
 cke der Natur sehr nahe kommen
 kan. Auff daß ich aber nicht
 zuweit umbschweiffe / will ich
 in Zurückstellung anderer schäd-
 oder nützlichen Brunnen / zu-
 mahl auß geschenehen Vortrag
 ein jeder den Unterscheid der an-
 dern

dern leichtlich wird erkennen können / mich gleich auff den Egerischen Sauer-Brunnen den so genannten Schleder-Säurling wenden / dessen Ursprung und Eigenschaften nach erkenntlichen Vermögen vorzuzeigen. Wie aller Quallen und Brunnen / also ist auch dieses Qualls Ursprung : Seinen Anfang judicire ich / daß er von Morgen gegen Mittag entstehe (wiewohl einige selbigen von Mitternacht herführen wollen) so kan ich dennoch / wann ich die Situation des Orths / der mit so viel Bergen / Wäldern und andern mineralischen Wässern mehr umgeben ist / in keine andere Gedanken kommen / er müste von
dar

dar seinen Zufluß nehmen und
 unterirdische Gänge haben/und
 obwohl von West und Norden
 gleiche anbrüche gefunden wer-
 den / so sind sie doch / wann sie
 nicht gegen Ost/ oder Süden
 streichen / des Bestands/ Güte
 und Daurung nicht / wie alle
 Berg-Verständige mir dessen
 Zeugnuß geben werden. In
 dem nun das Wasser einen ent-
 fernten Weeg / der fast mehren
 Theils mit allerhand mineren
 angefüllet ist / streichet/so nimbt
 es aller derselben Eigenschaften
 in sich / und macht in zutragen-
 den Vermischungen eine solche
 temperatur , die so wohl Men-
 schen als Vieh in vielen Zusät-
 zen zuträglich seyn kan.

aber der Egerische Sauer-Brunn
unänderlich verbleibet / und nicht
wie andere Brunnen seine Wür-
kung changiret / ist die Ursa-
che / weil dieselbe ganze Gegend
von denen des menschlichen Be-
ständnuß zuträglichen minerali-
en infarcirt und angefüllet ist /
und solte man genauere Unter-
suchung thun / es wurden viel
Edlere Metallen / als man ihm
einbildet / daselbst außgehoben
werden. Die vornehmste Mi-
nera die die basin in des Egeri-
schen Sauer-Brunns Wesen
constituirt / ist ein güldischer Ei-
sen-Schuß / der vermittelst des
mineralischen Alkahestinischen
Wassers in einen allersubtilesten
herlichen Circum mit benge-
misch-

mischten salibus gebracht worden / welches sein penetranter volatilischer Schwefel-Geruch bezeuget / und bin ich der Meinung die da vorgeben : Es führe der Sauer-Brunn einen gemeinen mineralischen Schwefel als ein eigentliches mixtum mit sich / ganz zuwider ; daß der subtile Schwefel-Geruch è minera martis soluta entstehe / will ich dem curioso bald remonstriren ; daß er mir wird beifall geben müssen / wann er nur ein Stündlein und noch wenigere Zeit gedult nehmen / und den lapidem hæmatititem pulverisatum auff einen Reibestein Zart reiben wolte / so wird er einen so angenehmen balsamischen Schwef-

Schwefel: Geruch empfinden /
der ihn bey hingeleger Ber-
wunderung / zu vielen nachsin-
nen Gelegenheit geben wird.
Die Salia armoniaco nitrosa,
die dem Wercke sich mit einver-
leiben / weisen den Untersucher/
daß ich wahr geredet ; es ver-
leibe sich der Liquor solvens mit
denen selbigen der minera soluta
gänzlich ein / und mache in ge-
messener temperatur ein Wesen ;
dannhero man von denen bey-
wesenden theilen ihrer Wür-
ckung nach specific nicht wohl
urtheilen kan. Sintemahl ein
mixtum unterweilen des ganzen
constituti natur invertirt. Wer
nun mit gleichmäßigen salibus
in seinem laboratorio ein solvens

machen / und mit der minera
martis wie Polemann in seinem
goldenen Tractätlein de sulphu-
re Philosophorum in præpari-
rung des Aromæ Philosopho-
rum vorzeiget / conjungiren kan /
der wird mit freuden attestiren ;
er habe einen dergleichen liquo-
rem gefunden / der in seiner bal-
samischen Eigenschafft swunder-
thätig ein Universal alle Kranck-
heiten zuheilen / abgebe. Es ist
denen in Preussen reisenden be-
kannt / wie hoch von denen da-
selbst wohnenden Land - Leuten /
der Lapis Hæmatitis oder Blut-
stein (welcher nichts als eine
minera martis solaris ist) bloß
rohe gestossen in Werth gehalten
werde / daß sie in Wählung
lieber

lieber ein Stücke Gold / als er-
wehnten Stein würden liegen
lassen / und viel von denen Al-
ten in Hamburg werden sich er-
rinnern / daß vor langen Zeiten
ein unbekannter Mann daselbst /
Verwunderungs- Curen / biß
zum höchsten Verdruß seiner
Kinder / die ihm durch Nachstel-
lung mit vieler Leute Betaurung
auß dem Wege geraumet / durch
eben dieses minerale mit ein wes-
nig oleo distillato foeniculi an-
gerieben / verrichtet habe. Was
wird nun nicht ein solvirtes We-
sen / da das reine und subtile
von dem groben und irdischen
abgesöndert ist / außrichten ?
Wer die mühe will auff sich neh-
men / der extrahire den Sulphur
mar-

martis, und treibe ihn über den Helm/ daß er in form einer goldischen Esenz steige / der wird so wohl odore quam sapore einen harzigten balsamischen Geruch und Geschmack empfinden. Wird er mit dieser Esenz einen Spiritum armoniaco-nitrosum conjungiren / so wird er zugehen müssen: Er habe ein außbündiges Mittel / so wohl inn- als äuserlich in denen desperatsten Zufällen. Weil auch die meisten das Universal im Golde suchen / und dennoch nicht wissen / was eben das rechte Gold sey / auß Ursachen der nachlässigen Untersuchung/ dem will ich eine rohe probe vorlegen. Nimb ein Aqua Regis, sol-

solvire darinnen den Blutstein /
setze die solution auff die Seite /
thue dergleichen mit dem Golde /
so wirst du in Gleichheit der zu-
sammen gesetzten und unbezeich-
neten Gläsern nicht wissen / wel-
ches deine rechte Gold oder die
Blutstein solution ist. Hierauß
urtheile weiter ; ob die Eisen
minera nicht ein pars mineræ
solaris seyn möge / sintemahl ich
dir zugestehe / daß ich unter-
schiedene Grane des feinsten
Goldes auß selbiger gezogen ha-
be. Was ein gewisser Empyri-
cus mit einer gleichen solution
(seine Gold-Tinctur nennende)
vor ohngefahr zwen Jahren in
Dresden die auß nichts anders
als ein Aqua Regis spiritu vini
dulci-

dulcificata darinnen Blutstein solvirt swar / bestunde / gethan / und grosses Guth damit erworben hat / ist daselbst allen kündig / daß aber einer oder der andere mit einen Gegensatz darthun wolte. Es gebe aber dennoch der Augenschein / daß eine materia cruda der Sauer-Brun mit sich führe / in dem er durch die röthe / die er anlegte / solche vorzeugte / deme antworte ich : Eine couleur / die durch die Luft in Einziehung der Erde concentrirt wird / kan vor keine materia cruda genommen werden / so wenig als das Salz / daß von selbigen segregirt / sich oben aufweist / vor ein minus materiae immixtum mag intituliret werden.

den. So lange ein mixtum in seinen composito verbleibet / so lange ist es ein Weesen / so bald aber von einer nebenwürcfenden Ursache das selbe zertheilet wird / ist es ein Simplex und zeuget sodann seine einfältige Theile dem Begierigen vor / dannenhero siehet man / daß wann Regen = Wetter einfällt / oder wilde Wasser in Sauer = Brunnen gehen / so wird er dilutior seyn / gleich als in Eingießung wäßriger materia in die spiritus geschicht : Hergegen wann das Wetter klar helle und Sonnenschein ist / so wird er in seiner wesentlicher Art vollkommen und Gerecht erfunden. Intitullire also gestalten Sachen nach
den

den Egerischen Sauer-Brunn /
 daß er sey : Ein Spiritus acido
 salino solaris|essentificatus, in
 welchen die minera martis sola-
 ris mit zukommenden salibus
 imprægnirenden Wasser solvirt/
 zusammen sich auffß genaueste
 vermischend / denselben wesent-
 lich constituiret.

Das Dritte Capitel.

In welcherley Krank-
 heiten und Zufällen menschl-
 chen Leibes der Sauer-Brunn
 inniglich gebraucht nüz- oder
 schädlich sey.

Nach dem wir deß Sau-
 er-Brunns Ursprung
 und Wesen betrachtet
 haben / wollen wir uns nun zu
 dessen

dessen inniglichen Gebrauch wend-
den / und untersuchen / wie sei-
ne inwohnende Krafft zu Nu-
tzen des menschlichen Körpers
könne adhibirt und angewendet
werden. So ist demnach der
Egerische Säurling seiner sali-
nischen Eigenschafft nach ein A-
periens / welches in denen mei-
sten obstructionibus und Ver-
stopffungen seinen herrlichen ef-
fect vorzeiget / seiner adstringi-
renden balsamischen Art und
consistenz nach / ein consoli-
dans / das in zerrissenen und
verwundeten theilen gute Hülffe
thut. Vornehmlich aber ist der
Säurling seiner Eigenschafft
nach dienlich / in allen Haupt-
Schmerzen ; Haupt Flüssen /
Schwinz

Schwindel / klingen und sausen
 der Ohren / in Schlag / Fraiß /
 schwere Noth / Ohren: Zwang /
 Taubheit / Schlassucht / in triefen-
 fenden rothen Augen / fistula
 lachrymali / Schnuppen / ro-
 hen beschlagenen Gaumen und
 Zäpflein / aphtha / Schwämm-
 men / Verstopfung und Verhal-
 tung der Speichel: Röhren / in
 entzündeten Magen: Schlund /
 Verschleimung / Auffsteigen / Bre-
 chen und Schlucken des Ma-
 gens / in verfallenen appetit /
 Verschleimung der Gedärme
 und Verstopfung des mesente-
 ri (gekröß oder kleinen Gedä-
 ders) in Magen Sod oder
 Brennen desselben. Pica und
 unordentlichen Verlangen der
 E Weis

Weibes: Personen / in empfangenen Philtro und liebes Trunck / in feichen und kurzen Athem auß einen Zähnen-Schleim her rührend / im Hertz-Klopffen / in Hitze und Verstopfung der Leber / Milz und Nieren / wie auch in deren Verhärtung (Scirrhis) in Verlegung des Gallen-Gangs / Weisse-Schwarze- und Gelbe-Sucht / in den Nieren und Blasen-Stein / Griesß/Verfleimung und Sand / in Nieren und Blasen-Geschwüren / und deren Entzündung / Blutharnen / Enthaltung des Urins / Seitenstechen / Passio hypochondriaca genannt / in denen Würmern / in Verstopfung der goldenen Ader / in Entzündung/
Krebs

Krebs/ und Verhärtung der Mutter/
 Verstopfung der monatliche
 Blume Aufsteigen der Mutter/
 Passio hysterica benahmet / Auf-
 blähung/ Geschwulst/ und Ver-
 schleimung der Mutter/ in deren
 unordentlichen Gewächsen/molæ
 genannt / nach dem Verschütten
 und unrichtig gehen. Abortus/
 nach denen Sechs: Wochen/ in
 pustulis matricis & vaginae uteri,
 in weissen Jungfer Fieber/ Cache-
 xia virginum/ in Anfang der wei-
 sen und rothen Ruhr / weissen
 Weiber: Fluß / in Röhrel: Ge-
 schwür / Samenfluß/ in Erstar-
 rung und Schwärigkeit der Fü-
 ße / er reiniget das Geblüt und
 corrigirt die verdorbenen Feuch-
 tigkeiten menschlicher constituti-

on / dannenhero wiederstehet er
 folgenden Krankheiten und Zu-
 fällen/als da sind: Der Krampff/
 Cachexia und Ubelgestaltnüß
 Mann und Weibes Personen /
 Aufsat / Frankosen / Schaar-
 bock / arthritis vaga scorbutica,
 lauffender reißender Gicht / Chi-
 ragra und podagra / lauffenden
 Feuer / Hüfft- und Creutz-Weh/
 tägliche / drey und viertägige
 Fieber / weisse und rothe Rose/
 oder Rothlauff / vor und nach
 denen Blattern / Masern / Fle-
 cken / Ritteln in Graßirung der
 hitzigen / pestilentialischen und
 Fleck-Fieber/ zur præservation/
 und nach Endigung derselben
 zur evacuation, in primo gra-
 du febris Aëticae. Atrophia
 und

und Abnehmen / nächtlisches
 Schwißen / sudor nocturnus,
 Plethora wann die Fettigkeit den
 Menschen molestiret. Was a-
 ber das vornehmste ist / so stär-
 cket der Egerische Säurling die
 Mutter bey denen Frauen und
 macht vermittelst göttlichen
 Seegen dieselben zu fröhlichen
 Kinder-Müttern / und darff
 man der Erkältung halben keine
 Sorge haben / denn seine balsa-
 mische gelinde adstringirende
 Krafft erwärmet / und macht
 die Mutter zur conception ge-
 schickt / bevorauß wann man
 neben den inniglichen Trincken
 auch äußerlich deß Bads sich ge-
 braucht und wiewohl Herz
 Doctor de Bois in seinem Trac-

tätlein einige Bestätigungs Historien anführet / so ist solcher nicht nöthig / in dem der Kayserlichen Stadt Eger zugethane Bürger und Inwohner (deren gewöhnlicher Tranck im Sommer der Säuerling ist) einem jeden nachfragenden davon selbst zur Gattsamkeit Zeugnuß abstaten / weil es in erwehnter Stadt auff allen Gassen von Kindern krübelt und wiebelt / und solte ich in ein Haus ins andere gerechnet nur sechs Kinder an der Zahl ein lociren / so würde doch in Uberschuß eine grosse Menge sich noch verzeigen / die die Strassen mit ihrem Geschrey zimlich unruhig machen würden. Wer nun gerne will Erben

ben haben / der hole sich welche auß dem fruchtbahren Egerischen Schleder-Säuerlinge / wofern die Land-Wasser nicht nutzen wollen / damit es ihm in Ungedult der Vermählten nicht gehe wie dem Jacob mit der Rahel / die durch auß von ihm haben wolte : er solte ihr Kinder schaffen / oder sie stürbe. Hätte die gute Rahel einen dergleichen fruchtbahren Brunn gewußt / er wurde ihr sich dahin transportiren zu lassen / nicht zu weit entlegen gewesen seyn / und hätte Jacob alle seine Camele und Esel zur Reise anspannen und darzu hergeben sollen. Diejenigen die nicht eben so sehr krank seyn daß sie darnieder liegen müssen /

sondern dann und wann einigen Anstoß empfinden / die werden durch den Gebrauch des Säur- lings der Beschweruß sich entledigen und viel lebhafter zurück kehren / als sie ankommen sind. Wann der hülfssuchende und begierige Leser von denen an erwehnten Kranckheiten mit dem Sauer- Brunn inniglich glücklich curirten Personen Historien und Exempel vorgestellet haben will / der wird nicht allein von vielen die noch Leben dessen Zeug- nüß erhalten/sondern auch in denen vor diesen in Eger gelebten verständig gelehrten Medicorum als Herr D. Hornigs. D. Macasij. L. Maners und Herr D. de Bois seel. (dessen letzteres Buch
lein

lein noch wohl zu bekommen /
 und in Eger 1695. wieder auff-
 geleyet worden) geschriebenen
 Tractätlein zur genüge conten-
 tirt werden / und ob ich gleich
 selbst unterschiedene und auß
 meiner eigenen Familie wie auch
 guten Freunden und Bekanten /
 die von langwierigen und schwe-
 ren Siechungen durch adhibi-
 rung des Egerischen Sauer-
 Brunns sind curirt worden / vor-
 weisen könnte / so habe ich doch /
 weil das Werck den Meister lo-
 bet / in Vermeidung ein grosses
 Werck zu schreiben / einige hieher
 zusetzen unnötig geachtet / und
 den begierigen auff erstwehntes
 Herrn D. de Bois seel. Tracta-
 tel **Beschreibung** des
 E 5 Schle-

Schleder = Sauerlings
 intitulirt/weil die andern in Ab-
 gang gerathen/ anweisen wol-
 len. Gleich wie nun in obig ge-
 nannten Zufällen der Sauer-
 Brunnen inniglich gebraucht /
 grossen Nutzen schafft / so ist
 er hergegen in andern Zufällen
 mehr schädlich als zuträglich/ be-
 vorauß denenjenigen die ihn un-
 vorsichtiglich in den Tag hienein
 trincken / denn obwohl der Ge-
 brauch des Sauer-Brunns we-
 gen seiner inntwohnenden ad-
 stringirenden balsamischē Krafft/
 auch in den Durchbruch und
 rothen Ruhr ic. gute Hülffe
 thut / so ist doch solches nur als
 zu vor gedacht / im Anfang der-
 selben zu verstehen / nicht aber
 in

in Statu morbi, da der mucus intestinalis bereit evacuirt worden/und nicht allerdings darauff ohne Gefahr zu trauen ist/ dannhero in unterschiedenen Zufällen man nicht alleine gute observantz haben / sondern auch von dem Gebrauch des Sauer-Brunns ganz und gar abstehen muß/bevorauß weil die vis aperiens vor den balsamischen consolidante in dem Sauer-Brunn prævalirt und vorgehet. Sind also folgende wohl in acht zunehmen: Wer nach langwieriger Kranckheit abgemattet ist / dessen Lebens Kräfte abgenommen haben/der durch lange Zeit gekeuchet und gehustet / oder ein Geschwür auff der Lunge hat /

oder Pleuritide laboriret / den die
Wassersucht die Brust auffdeh-
net / und den Athem beschleust /
die Bauch-Grimmen und die
Colica haben / die von der Was-
fersucht geschwollen sind (wie
wohl ein Wasser das andere trei-
bet / so musse man es warm ein-
trincken / weil die operation al-
so desto besser von statten gehet)
in hydropo scroti , in der
Schwindsucht / Hectica con-
summata und Phtisi in fluxu
menstruorum & hæmorrhoi-
dum , in Gebrauchung der
schändlichen schmier-salivations-
Cur da der Mercurius als des
Martis ärgster Feind mit beywe-
senden salibus corrosivisch ge-
macht wird / wer einen Blut-
Fluß

Fluß hat und Blut außwirfft /
wer Pleuritide spuria behafftet
ist (ein hin und wieder lauffen-
des Stechen auff der Brust)
und der auffß wenigste andert-
halb Maasß oder 12. Gläser
vom Sauer-Brunn nicht ge-
niessen kan / wie auch alte ver-
lebte krafftlose Leute / und die
bereit den einen Fuß schon in die
Grube strecken / die müssen den
Sauer-Brunn gänzlich mei-
den / und ein gute außgeschlage-
ne Cur eines verwegenen ihnen
nicht zur nachfolge nehme / wo sie
anders gleich jenē achtzig-jährigen
Weibe / was noch neues in der
Welt entstehen wurde noch er-
leben wollen. Doch muß der

hülffsuchende zu Zeiten nach Er-
for-

forderung der Kranckheiten / auch
der Kranckheit widerstehende /
der Gesundheit aber dienliche
Arzney Mittel mit Beygebrau-
chung des Sauer-Brunns ad-
hibiren / dann obwohl der edle
SauerBrunn in vorgemeldeten
Zufällen das seinige verrichtet /
so sind doch zuweilen allerhand
concomitantia / das man ein
adjuvans oder corrigens dem
Sauerlinge zusetzen muß. E. g.
Ich will Luem Gallicam oder
die Frankosen curiren / so wird
der Sauer-Brunn das alleine
nicht aufrichten / sondern da
muß ich mit bezoardicis, sudo-
riferis, caput roborantibus &
evacuantibus zugleich den mor-
bum heben / und zuweilen so
wohl

wohl das trincken/als auch nach
Erforderung der Zufälle das
Bad (davon in folgenden Capitel)
aussetzen/ und zwischen ein/
zu ferner gedeulicher Außführ-
und Heilung mit hierzu dienli-
chen Mitteln beförderlich seyn.
Habe ich einen Pleuriticum vor
meiner/so muß ich vor Gebrauch
des Sauerlings mit Aderlassen/
sudoriferis und præcipitantibus
den morbum imminuiren / und
durch solche Mittel zu heilsa-
men Gebrauch des Sauerlings
den Körper disponiren. In
calculo renum & vesicæ , da
doch mehrentheils durch länge
der Zeit der Sauer-Brunn al-
lein gute Würckung thut / den-
noch zu facilitirung des morbi/
und

und der Zeit / muß man nach
Erforderung der constitution
des Patientens mit einem adju-
vante beyrätig seyn. In fluxu
alvi / müssen nach Gebrauch des
Säuerlings Opiata & consoli-
dantia adhibirt werden. In of-
fenen Wunden und Schäden ꝛ.
balsamica und geschickte ligatu-
ren und Verbündungen. Weil
aber in genauer Beschreibung
aller und jeder Curen / wie mit
denen selben zu procediren / was
vor Medicamenta mit zugebrau-
chen / und wie der Mensch in ei-
nem oder dem andern Falle zu
tractiren sey : ein grösser Volu-
men als die Biebel oder Cor-
pus Juris erfordert / und den-
noch nicht allezeit darnach we-
gen

gen Unterſchiedenheit der Naturen und Eigenſchaften menſchlicher Körper der Beſchreibung nach was nützlich es außgerichtet werden würde ; ſo iſt am rathſamſten / das der Hülffſuchende einen deß Orths und Sauer-Brunns kündigen und vorſichtigen Medicum conſulire / und umb Rath frage / und verſichere ich einen jeden / daß die Mutter und Pflegerin gedachten Schleder-Säuerlings die wehrteſte Stadt Eger gewiß dergleichen unterſchiedene erzogen und geſetzt hat / in deren gute Wiſſenſchaft und dexterität in ihren Curen und treuſleißiger aſſiſtirung kein Mißtrauen zu ſetzen iſt ; und wiewohl ich als
ein

ein frembter der geringste un-
ter ihnen bin / jedennoch habe
ich meinem so wohl als ich ent-
fernten Nächsten/ zu liebe / in et-
was beyrätig zu seyn mich re-
solvirt / so fern die Gütigkeit
Gottes mich Gesund erhält /
und ich wegen andern nöthigern
Geschäften nicht verhindert
werde / einige Jahre nacheinan-
der mich in Eger einzufinden /
und nebenst beywesenden Her-
ren Medicis ihnen getreulich
zu rathen. Dann die Wahrheit
zu bekennen / bejammere ich den
Zustand meines Neben-Chri-
stens / daß er seiner Gesundheit
zu rathen / den Brunnquäll ge-
wisser Hülffe vor Augen sehend/
die Kosten scheuet / und gleich-
wohl

wohl mit seiner Gesundheit und
Sackels höchsten Schaden in
immerwehrenden Siechtagen ei-
nen ungeschickten Stimpel Arzt
oder alten Wettermacherin ein-
weit mehrers anhanget. We-
me zu rathen stehet / dem stehet
auch zu helffen.

Das Vierdte Capitel.

In welcherley Krank-
heiten und Zufällen menschl-
chen Leibes der Sauer-Brunn
äuserlich zu gebrauchen
sey.

Was der äuserliche Ge-
brauch / so wohl mit Ba-
den / bestreichen / als Cly-
stiren / als in hitzigen Hals-Ge-
schwür und Entzündung des
Hal-

Halses / in Fäulung des Zäpff-
leins und Mandeln / in denen
Schwämmen aphthis / durch
Ausspülung und Gurgeln des
Halses : In Haupt-Wunden /
und äußerlichen Geschwüren / in
den Brind und Erb-Brind / in
Aussatz / Krätze / fließenden ve-
nerischen Geschwüren und Fle-
cken mit Tüchern genezt / und
warm abgetreuget / in Nasen
Geschwür / fistula lachrimali,
triessenden bösen entzündeten
Augen / eingeschnupfft / oder mit
einem eingeweichten leinenen
Läplein bestrichen / in denen
Flechten / Schwinden / Finnen /
Sommerprossen / Leberflecken /
außschlagenden Geschwürlein /
damit bestrichen / gewaschen und
vor

vor sich trocken lassen/in Brust-
Beschweruß/ Pleuresi, Seiten-
stechen/ Uebelkeit des Magens/
Colica, malo hypochondriaco,
auffsteigen der Mutter/ Leber
und Milz Beschwerung/ Ver-
härt- und Entzündung/ in der
weissen und rothen Ruhr/in un-
ordentlichen weissen Fluß der
Weiber und menstruis monat-
lichen Blume/in Samenfluß und
Röhrel-Geschwür/ in Entzün-
dung der genitalium virorum &
mulierum, in denen ulcusculis
und Feigetwarzen/ die entweder
umb die genitalia, oder umb den
Ausgang des Mastdarms sich
setzen/ grosse Schmerzen und
Ungelegenheit verursachende/ in
denen Schlieren und venerischen
buh-

bubonibus, in Auffthönung des
 Unterleibs / Wassersucht / Nie-
 ren-Weh / Stein-Schmerzen
 Nieren und Blasen-Geschwüren/
 Hüft und Kreuz-Weh / in har-
 ten Unterleib bey denen Kin-
 dern / der Kost genant / in Er-
 fält- und Verschleimung der
 Mutter / und deren Bänder
 Schwachheit und Aufdehnung
 in Nabel / Mutter und Darm-
 Brüchen / in denen Würmern/
 in Verhärt- und Verstopfung
 des Leibes / Passione Iliaca, (da
 die feces durch den ordentlichen
 Gang nicht gehen wollen) in
 Schmerzen der goldenen Ader /
 in der Windsucht / in Lähm-Ent-
 zün- und Erfältung der Glieder / in
 deren Geschwulst / in Verkürzung
 und

und spannen der Nerven/das von
einen Griesß oder Zähnen-Schlei-
me verursacht wird / in alten
faulen Schäden/Fisteln/Wurm/
Toden-Bruch / hitzigen fressen-
den Blattern / in allen Wun-
den / Geschwüren und Schäden
menschlichen Leibes/schaarbocki-
schen Bäulen und ulcusculis,
in lauffenden Feuer (item wann
an der Haut bald da bald dort
kleine und grosse Puckeln auff-
lauffen mit unleidlichen Jucken
und Brennen / das man vor
Angst nicht weiß/was man thun
soll) in Krebs / wann er gleich
offen ist/ Wolff / denen Kindern
wann sie fratt liegen / uud roh
werden / in brennen des Harns
und Verhaltung desselben / in
Poda-

Podagra/ und lauffender Gicht
im Leib als auch Händen und
Füssen / in deren eröffneten Lö-
chern/nodis und kalkigten Kno-
ten/ in Krampff / in Unfrucht-
bahrkeit so wohl Weibs als
Manns Personen / Plica poli-
nica, Wixelzopff / in außfallen
der Haare/ in allen contracturen
und Lähmungen / sie entstehen
auß einer Zähnen zusammen ge-
triebenen Materie die sich in die
Gelencke einsetzet/ oder auß einer
schleimigten Feuchtigkeit oder
Erfältung in denen Hexen schüs-
sen und bezauberten Gliedern /
geschwollenen Füssen/in erfrohr-
nen Wehthun und Tucken der
Finger und Zähnen / in denen
Frankosen/ deren Beulen/Kno-
ten/

ten / Geschwüren und Eiterungen / wann eine scharffe venerische Feuchte das Häutlein abfrist / in verbrennen der Haut von heissen Wachs / Wasser / Oel / Bley und dergleichen / in Müdigkeit des Leibes absonderlich der Beine und derer Anschwellung etc. vor Nutzen schafft / wird der damit behafftete nach Gebrauch des Säuerlings Bades selbst eigen erfahren / und seinem Nächsten zu seinerersprießlichkeit solchen Hehl-Brunn zu besuchen und zu gebrauchen rathen und antweisen. Es muß aber in erwehnten Zufällen die entweder durch eine Abwaschung / Einsprüzung / Bestreichung und Baden / so wohl des ganzen Leibes

D

als

als deren affectirten Theile der
Arme / Hände und Füße / als
auch Behungen in Auffgiessung
des Sauer: Brunn Wassers auff
glüende Steine oder Eisen und
daben adhibirten Schweiß ko:
sten curirt werden / allezeit wohl
in Obacht genommen werden /
daß man den Sauer: Brunn
niemahls kalt / allezeit aber warm
adhibire und brauche / wie das
6. Capitel mit mehrern lehret /
sintemahl aber alles was neue
ist / mit Exempeln gewisser cu:
rirten Personen denen es Nu:
ßen gethan / soll bestätiget wer:
den / als wil ich den Hülff be:
gierigen / durch zwen Jahr hero
geschehene herrliche Proben des
edlen Säuerlings äuserlich durch
Baden

Baden gebraucht / resolvirter
 fürze halben / mit wenigen eröff-
 nen / da die jenigē so wohl Stands
 als andere vornehme Persohnen /
 so wohl einheimisch / als entfernte /
 die gleichsam den Anfang in der
 Bade-Cur gemacht / in vielen Lei-
 bes-Zufällen und Kranckheiten
 grossen Nutzen / Linderung und
 völlige restituirung erhaltē haben.
 Ich will hier von Fuß-Bädern /
 und andern äuserlichen Verrich-
 tungen die ehemahliger Zeit mit
 grossen Nutzen und Zufriedenheit
 der Patienten practirt worden /
 keine Meldung thun / dann davon
 haben schon vor diesen andere Me-
 dici unter denender letzte die vom
 Säurling geschrieben / der offft er-
 wehnte Herr D. deBois ist / attestir-

ret/ sondern bloß was die Bäder / die man in Wañen mit Einsitzung des ganken und halben Leibes biß an die Brust oder Nabel ver- richtet/in vielen Zufällen mensch- lichen Cörpers effectuirt / und Hülffe gethan haben/dem Hülff- begierigen vortragen.

In denen Leber/Milz/Stein- Beschwerung/Seitenstechē/ma- lo hypochondriaco, Schwach- heit und reissen der Glieder / Hüfft und Lenden: Weh/ auff- lauffen der Füße / Jucken und Brennen der Haut / Gicht / Schaarbock/ ꝛ. Haben die Sau- er: Brunnen Bade: Cur zu ihren grossen Gesundheits Vorthail in Vertreibung der verdürßli- chen Zufälle gebraucht.

Der

Der Hoch und Wohlgebohrne Herz Sebastian Wunibald des H. Römischen Reichs Erbtuchses Graff zu Zeil / Freyherr zu Waldburg / Herz zu Würzach / Morstetten &c. Römischer Kayserl. Maj. würckl. geheimer Rath / Reichs Hoff-Rath / Vice Præfident und Cammerer.

Der Hoch und Wohlgebohrne Herz Friedrich Christian Graff von Schaumburg / Lippe und Sternberg.

Der Hoch-Ehrwürdige und Hoch-Edle Herz Johann Christoph Fugman Ictus des Stifts zu Magdeburg Canonicus.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herz Johann Thomas
D 3 von

von Reichel Ictus und Mitälti-
ster zur Zeit regierender Bür-
germeister der Stadt Eger.

Der Wohl-Edelgebohrne Ge-
strenge Herz Maximilian von
Seiler ꝛ. Des Raths in Bres-
lau.

Der Hoch und Wohl-Edle
Herz Johann Michael Wied-
man / der Röm. Kayserl. Maj.
Postmeister und Fortifications-
Cassier mitältister des Raths
in Eger / trug sich drey Jahr
lang mit geschwollenen Füßen
und an den rechten derselben mit
einer seegerenden Fistel unter
dem grossen Zäh / nach dem er
des Bads sich bedienet ist die
Geschwulst gefallen / und ob-
wohl das Bad drey bis vier
Za:

Tage lang ihn in der Záh sehr gebüßen / das er auch gesonnen / der Schmerzen halben auffzuhören / hat er dennoch außgehalten ; da dann bald darauff die Besserung gefolget / daß nach geschehener auß Reinigung die Fistel geheilet / und er nun biß dato gesund und frisch einhergeheth / Gott lasse es ihn und allen andern ferner wohlgehen.

Der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Herz Christoph Ulbrecht von Kampffen / wohl meritirter / Lieutenant unter den Hochlöbl. Gräffl. Truchses Kaiserl. Regiment / der in Ungarn durch ein unverständig gehandhabte Cur so schändlich zugerichtet worden / daß er nicht als

lein an allen Gliedern ganz miserabel eingekrümmet / sondern auch nach gebrauchten Carls-Bad an Händen und Füßen gelähmet worden / da sich dann die in alle Glieder durch erwehnte Cur eingetriebene humores incrassirt / und durch beykommender adstringirung gleichsam in eine materiam calciformem mutirt und verwandelt haben. Des me ich zwar vor vierdtehalb Jahren / wann einige Möglichkeit hätte seyn können / da dann die vortrefflichsten aperientia als der liquor salis Tartari volatilis, Essentia Salis Armoniaci Martialis, wie auch die præcipitantia, in dem bilis unterweilen prædominirte und in Ver-

mischung verdriessliche affectus
 spas modicos causirte und cor-
 roborantia mein Pulvis bezoar-
 dicus Universalis als auch Bal-
 samica und evacuantia wie es
 die Zeit und accumulatio hu-
 morum leyden wolte/und erfor-
 derte/zwarwenige radios einiger
 Genesung gaben / dennoch alles
 ohne Bestand und Daurung /
 von Grund meiner Seelen ger-
 ne liberiren wolten. Allein es
 wurde die Linderung dieses Zu-
 falls zur Ehre Gottes und Er-
 spriesslichkeit seines Mit-Chri-
 stens und Nechstens auffgescho-
 ben und musste durch göttliche
 Benediction, das Sauer-Brun-
 nen Bad dasjenige seyn / das
 zu erst des Edlen Herrn von

Rampffen / den die H. Drenfalzigkeit von allen noch restirenden Zufällen bald befreuen / und die Wehrteste Hoch Adliche Familie sambt hohen Anverwandten / mit dessen Gesundheit erfreuen wollet! francken Leib Linderung verschaffte / in dem nach dem Bade auß denen am Füßen offenen Schaden täglich successive falgigte materie außziehle / und so wohl an gehen als an der Leibes - Stärcke gute Behülffe thät / und gleich in dem ich dieses schreibe gebraucht er sich dieser Cur de novo und zum andern Male mit guten success. der höchste Arzt Christus Iesus spreche ein gnädiges fiat und Amen zu völliger Genesung.

Der

Der Ehren: Beste und Wohl:
geachte Herz Sebastian Hoffman/
Eines Pöbl. Gerichts in Eger Af-
fessor, welcher 12. Jahr lang von
der Sicht incommodirt worden/
hat ihn dieses Bad als er letzte-
res mahl hefftig daran niederge-
legen in wenig Tagen den
Schmerzen gestillet / und ledig
gemacht.

Herz Georg Andreas Minet-
ti Rauff und Handels: Manns
in Eger geliebtes Söhnlein Ge-
org Antoni / wurde von einer
fliessenden Krätze / fast Græco-
rum Lepra innlich / die den gan-
zen Leib / daß er kein Glied rüh-
ren können / überzogen hatte /
mit göttlichen Benstande durch
gar wenige Tage baden gänz-
lich

lich befreuet und von Grund auß geheilet.

Ich der Autor habe nechst göttlicher Benediction in reissen des grossen Zähes am linken Fuß und dolore gravativo hepatis sonderliche Hülffe empfunden / und als ich wegen geschehener Zündigung mich enfferte / hat das Bad die in die intestina tenuiora gefallene Galle / welche mir hefftige passiones machte / dissipirt, und zum Außgange geschickt gemacht / daß ich des andern Tages nach den Trincken sehr viel Galle mit starcken brennen excernirte / und mir also gar wohl bekommen ist. Und ob ich wohl mit mehrern Exempeln / die ich selbst observirt / daß sie

sie anjehö das baden so wohl
 auff hiesiger Herren Medicorum
 als mein Einrathen gebraucht
 und ihrer Gesundheit geholffen
 haben / proben vorlegen könte /
 so halte ich davor / der geehrteste
 Leser werde der vorgesezten kür-
 ze halben mit vorgetragenen sich
 großgünstig contentiren / ich
 halte nicht viel von Plaudern.
 Non enim opus est verbis ubi
 rerum testimonia adsunt. Wer
 die probe an seinen preßhafften
 Leibe thun wird / wird mit guten

Nutzen meines Vortrags

Gewißheit erfah-
 ren.



Das Fünffte Capitel.

Wie und wann der
Sauer-Brunn inniglich nützlich
zu gebrauchen sey.

Weil es nicht genung ist /
das man wisse / worzu
ein Ding nützlich oder
schädlich sey / sondern man muß
auch erforschen / wie und auff
was Art das selbige zu Nutzen
des Menschen könne gebraucht
werden ; da muß man nun erst-
lich betrachten / was der Brunn
vor Eigenschafften und Tugen-
den bey sich führe / dessen wir
schon im andern Capitel ge-
dacht / hernach worzu er diene /
und wie er des Menschen consti-
tution nach möchte gehandhabet
und

und eingetruncken werden. Einigen bekombt er besser kalt/ als denen Cholericis und sangvineis, doch das er nicht allzufrisch gebraucht werde / von welchen uns so wohl dieses als folgendes siebende Capitel nachricht ertheilen wird / andern als denen Phlegmaticis, ist er saulich und ein wenig überschlagen zuträglicher / denen Melancholicis aber warm gemacht / so zwar beydes dem Gaumen in principio nicht allzu angenehm ist / allein wer seinen Gesundheits-Nutzen beobachten will / der muß einen kleinen Verdruß nicht æstimiren / noch achten / so ist er auch zu einer Zeit besser als zur andern / vor Auffgang der Sonnen
ist

ist er zu trincken nicht dienlich /
des Nachts noch weniger / be-
sonders denen Frauen: Zimmer/
Schwangern und Kindern /
wann der Monden einscheinet /
dann der erstere ist noch voller
Dünste und roher Wäfrigkei-
ten / welche die zukommende
Sonne segregirt / und aufzie-
het / des Nachts soll man der
Ruhe Plegen / und in selbiger
dem Leibe keine unnötige mole-
stien machen ; wirfft der Mond
seine Strahlen ein / und man
schöpffet den Sauer: Brunnen
zum Trincken/so wird vornemb-
lich das liebe Frauen: Zimmer
im Gebrauch erfahren / daß er
so wohl ihnen als denen Kinder
in Mutter: Leib und Säuglin-
gen

gen nicht zuträglich seyn / sondern bey ihnen allerhand Zufälle erwecken wird. Wiewohl schwangere Weiber zu gewissen Zeiten des Säuerlings müßig gehen sollen / gleichfalls wird der Sauer-Brunn seine Würckung besser bey klaren Wetter und Sonnenschein / als bey neblig / Regen / Schlofen und Donner-Wetter (da bey dergleichen continuirung man ein paar Tage vom Trincken aufsetzen / und dieselvil ein gelindes purgans einnehmen kan / sintemahl ich ein trübes Wetter zum purgiren sehr dienlich halte) aufrichten. Der beste Säuerling zum Trincken ist eine Stunde nach der Sonnen Auffgang / bey hellen
Wet-

Wetter geschöpfft / und ge-
 brucht. So würde auch der
 Sauerling / wann man ihn oh-
 ne vorher gegangener Reini-
 gung hauffen weise in sich gief-
 sen wolte / mehr Schaden als
 Nutzen / und dem gebrauchenden
 Ubelkeiten / Erkältung des
 Magens / Kopffweh / Colica und
 reissen der Glieder causiren / da-
 er doch sonstn erwähnte Zufälle
 ordentlich gebraucht remediret
 und hebt / soll demnach der jeni-
 ge der des Sauer-Brunns sich
 bedienen will **Vors Erste**
 mit seinem Hauß Medico sich
 berathen und observiren / ob er
 mit dergleichen Krankheit und
 Zufall zu denen der Sauerling
 dienlich oder denen er schädlich
 ist

ist / behafftet sey : Findet er das
erstere dessen Verständnuß er
auß den dritten Capitel erholen
kan / der lasse ihm die Reise und
Unkosten den Sauer-Brunn
selbst zu suchen und auß seinen
Quall zu Trincken nicht ver-
driessen / noch abhalten / sondern
nach dem er zu Hause durch ei-
nen nodulum laxantem sich
außgereiniget hat / so stelle er sei-
ne reise nach Eger in Gottes
nahmen an / hüte sich aber unter-
weges vor allerley debauchen
und allzustarcker motion und
Bewegung / und ist die hierzu
füglichste Fahr-Zeit Majus, Ju-
nius, Julius, Augustus, Septem-
ber , worinnen der Sauer-
Brunn seine Würckung wegen
der

der ordinairen schönen klaren
und trockenen Luft / am stärck-
sten außzuüben pflegt / und ob-
wohl in Winter vermittelst
Anwärmung der Gebrauch des
Brunns bey etlichen gut gethan
hat / so muß ihm doch mit ein
wenig Cremor Tartari oder auch
des Crystallischen Sauer: Bruñ
Saltz eine Beyhülffe gethan
werden / die Einwohner werden
auch zu der Zeit in Entzündun-
gen und andern Zufällen ihnen
damit rathen können / die ent-
fernten aber stellen ihre Reise im
Sommer vor sich und gebrau-
chen sich der warmen Zeit / so
wohl zum Vortheil ihrer Ge-
sundheit / als ihrer Gemüths
Bergnügung : wann ihn nun
Gott

GOTT der HERR an Orth und
Ende gnädig geholffen hat / so
ruhe er erstlich zwen Tage / neh-
me hernach ein laxans ein / ist er
voll blutig so wird ein Aderlas-
sen den Tag nach dem laxativ
sehr profitabel seyn / bevorauß
wann das Wetter klar und hel-
le / so ich zu dieser Operation
auffer Noth am bequemsten zu
seyn halte / als dann mag er den
dritten Tag darauff die Cur in
GOTTES Nahmen anfangen; In
welcher er VORS ANDERE
folgender Gestalt / wann er zu-
vor seiner constitution wegen
mit einem einheimischen und des
Sauer-Brunns kündigen Medi-
co sich wird beredet haben / ver-
fahren soll / den ersten Tag muß
der

der Hülfssuchende auffß wenigste dem Egerischen Maaß nach ein halbes Maaß / sind vier Gläser des Säuerlings trincken / da man denn in Gläsern (weiln in dieser Art Gefäßen der Säuerling sich am besten Trincken läßt) solches abtheilen und nach und nach eintrincken kan / des andern Tags braucht er ein Maaß oder 8. Gläser / den dritten anderthalb Maaß oder 12. Gläser / und steigt täglich von halben / zu halben / oder von 4. Gläser zu 4. Gläser biß zween / dritthalb und drey Maaß / wann er nun auffß höchste als ihme angeordnet worden / kommen ist / so fähret er in der höchsten quantität acht biß vierzehen Tage 3. Wochen /

chen / und länger fort / als er
guten success versprühret / de-
me nach hebet er an von vier
Gläsern zu vier Gläsern oder
von halben Maas zu halben /
biß auff vier Gläser oder ein
halbes Maas Egerisch gleich
wie er angefangen hat / im
Trincken abzunehmen. Es ver-
meinet zwar Herz D. de Bois es
wären zwen Maas Egerisch in
der grösten dosi genung einzu-
trincken / alleine weil die Natu-
ren variiren / muß man gleich
wie in andern also auch hier ver-
fahren / ich gebrauche mit guten
success durch Gottes Seegen
vier Egerisches Maas biß 36.
Gläser / zu weilsn auch nur 24.
Gläser / in Eger ist einer von
mei-

meinen guten Freunden wohnhaft/ wann derselbe der Sauerbrunnen Cur sich bedienet / so trincket er in der größten dosi ein und dreißig Nösel sind funffzehen und ein halbes Maaß Egerisch / machen 64. Gläser / und noch darzu eine Purgantz vom Magisterio Jalappæ und Diagydio zu besserer Ausführung darzu. Ich aber wil diesem

nachzufolgen keinem rathen / weder daß er den Säuerling in einer so grossen Menge in sich sauffe / noch dergleichen starcke Purgantia zum forttreiben zusetze / in dem das erstere ihm so wohl den Magen als die Gedärme / zumahl wann er sitzen bleibet / ziemblich erkälten und
schwä-

schwächen / als durch die starcke
 Purgantia die Rohigkeit dem
 Geblüte und andern Feuchtig-
 keiten zuführen und Geschwulst
 sambt andern Zufällen verursa-
 chen wird. Hierinnen wird ein
 jeder ihme am besten rathen/
 wann er deßwegen / wie vor ge-
 meldet/einen deß Sauer-Brunns
 kundigen Medicum umb Rath
 fraget und demselben nachkom-
 met. Behrender Zeit aber er
 den Sauerling trincket / soll er
Drittens sich fein warm
 halten / da denn etliche Ingber /
 Magen-Morsellen oder andere
 gewürzte Bezelten essen. Die En-
 geländer wann sie den Taback-
 rauch in Hals ziehen / und eine
 gute Weile ehe sie solchen auß-
 bla-

blasen / behalten / vermeinen / sie
 erwärmen sich dadurch nicht al-
 leine / sondern sie treiben auch al-
 so den Sauer-Brunn zu besse-
 rer Wirkung an / das erstere
 macht im Magen ein Brennen
 und allerley Verschleimung / wer
 in andern denen Engelländern
 nachfolgen wil / stehet es fren /
 wo nur nicht vornemblich bey
 denen ungewohnten / eine nau-
 sea, Ekel und Erbrechen und
 per motum inversum noch was
 schädlichs entstehen möchten.
 Ich vor mein Theil lobbe einen
 mit Zucker gerösteten Anis oder
 Fenchel-Saamen / wer dessen
 nicht habhafft werden kan / der
 nehme einen von gedachter Art
 gereinigten Saamen oder auch
 etli

etliche Wacholder-Beeren / kâue
 solche wehrenden Trinckens im
 Munde / so wird er so wohl we-
 gen gelinder Erwärmung / als
 die Winde zu zertheilen / hieran
 genung haben / doch daß er das
 Corpus deß gekâueten nicht ab-
 schlinge / sondern nach verschlun-
 genen impregnirten Speichel /
 das restirende unnuße caput
 mortuum außwerffe / denn die
 Spalt- und Hülsen können mit
 Vermischung deß Sauerlings
 in die (vasa humoribus dedica-
 ta) Röhren / durch welche die
 Feuchtigkeiten gehen / eingeführt /
 sehr viel Ungelegenheiten verur-
 sachen / die dann hernach von de-
 nen gebrauchenden an und vor
 sich selbst dem Sauer-Brunn /
 E 2 nicht

nicht aber ihrem übelen Gebrauch zugeschrieben werden / äußerlich aber lege er entweder warme Tücher oder einen warm gemachten Serpetin: Stein in ein einfach Tuch gewickelt über den Magen / oder setze sich eine Viertel: Stunde lang in das gewärmte Sauer: Brunnen Bad ; welcher nun inunctiones , Magen: Balsam nehmen / und sich damit beschmieren wil (so ich aber vorgetragener Maassen unnöthig achte) der observire wohl / daß er nicht einen Balsamum adstringentem adhibire / ein Wermuth: oder Zill: Balsam wird den begierigen am zuträglichsten seyn. Dieses eintrinken nun des Säuerlings soll des Tages
nur

nur einmahl und zwar fruh umb
sechs Uhr oder wenigstens vier
Stunde vor den Mittags-Essen
und nüchtern geschehen / zu dem
Trincken / damit es nicht allzu-
schnell geschehe / saget Herz D. de
Bois, soll man eine Zeit von
drenviertel bis eine ganze Stun-
de anspreibden. Ich aber neh-
me anderthalb bis zwey Stun-
den darzu und befinde diesen
Vorthail und Nutzen / daß der
kalte Sauerling / in dem ich ihn
nach und nach abtrincke / nicht
allein den Gaumen und Hals
von denen Schleimigkeiten sau-
bere / und nicht so kalt in Ma-
gen falle / sondern auch fein ge-
machsam durch den unteren Ma-
genschlund und Gedärme die

unnötige Feuchtigkeiten und Schleim mit sich nehme / und so dann in zufließender Anhäufung sie zugleich mit außsriere.

Vierdtens wird der gebrauchende wehrenden Trinctens ihm eine kleine motion mit einen auff und abgehen machen / und wiewohl andere in warmen Betten liegend der Würckung abwarten / so ist es doch besser in einer warmen Stube und warmen Kleidern mit einer gelinden Bewegung dem Sauer-Brunn beförderlich zu seyn / es wäre denn Sache ; das man sich des Bads bedienen wolle / worüber er beliebe das sechste Capitel zu lesen / welches so dann mit äußerlicher Wärme und Gleichheit des

deß eingenommenen Sauerlings
 ebenfalls den effect thun wird/
 der aber nicht fortkommen kan/
 muß es wohl machen als es ihm
 seine Kranckheit zulassen wil.
 Doch werden auch die nunneh-
 ro außgesuchte swarmen Sauer-
 Brunns Bäder auch hierinnen
 ihm gute assistentz und Ben-
 hülffe thun können. Es möch-
 te aber ein oder ander Patient
 difficultiren den Sauerling fruh
 nüchtern einzutrincken / sinte-
 mahl Herz D. de Bois in sei-
 nem Tractätlein pag. 231. saget:
 Diemeil der Sauerling etwas frisch
 muß getruncken werden / damit die
 natürliche Wärme oder Krafft des
 Magens / Haupt und Herzens wie-
 der solche erst empfindliche Kühlung
 in Nüchtheit möge verwahret wer-
 den/ habe ich im Gebrauch dem Pa-

tienten früh eine Stunde vor den Sauerling nach ein oder des andern Nothdurfft/ Gelegenheit und Zustand nur etwas weniges von absonderlichen Stärck/ Zeltlein / doch auch mit gar wenig Zucker/ welche des Sauerlings Wirkung nicht hindern können/ oder einen guten Löffel voll von meinen köstlichen Magistral/ Wasser oder ja der es nicht vermag / ein paar Löffel voll auff meine weis preparirtes Krafft/ Wasser zu rathen. Es ist aber dieses wiederumb nicht auff alle und jede Patienten zu verstehen/ dann viel Personen also genaturet sind / Insonderheit die auß denen Wein-Ländern kommen / und viel hitzige böse Feuchtigkeiten neben einer hitzigen Leber im Leib haben / daß sie diß Wasser ohne Verwahrung der natürlichen Wärme des Magens / Haupts und Herzens sicher brauchen: so weit der Autor. Deme gebe ich zur Antwort / daß die natürliche Wärme

Wärme ihre Schuldigkeit zu
 thun gar nicht durch das nüch-
 terne Abtrincken / wann es nur
 auff erst beschriebene Weise ver-
 richtet wird / gehemmet wohl a-
 ber durch Zeltlein / köstlichen
 Magistral: Krafft: und andern
 starcken gebrannten Wassern /
 der Magen nicht so wohl ge-
 stärckt / als der innere Schleim
 zur Ausführung indispost ge-
 macht / und des Säuerlings ge-
 wöhnliche operation impedit
 und verhindert werde. Wer a-
 ber je die Einbildung heget / er
 vermöge dasjenige / was die
 auß denen Wein-Ländern kom-
 mende Personen / die viel hitzige
 böse Feuchtigkeiten / nebenst ei-
 ner hitzigen Leber im Leibe ha-
 ben/

ben/thun können/ der Schwachheit seiner Natur nach nicht nach zu thun/ so lasse er sich lieber eine gute Bier oder Säuerlings Suppe machen / und nehme solche eine Stunde vor dem Eintrinken zu sich / bestreiche den Magen mit einen starcken Spiritu vini annisato , Magenwasser/oder welches besser/ mache ein blaues Tuch mit dem Spiritu vini feuchte / und lege es warm über den Magen/ oder so genannte Herz-Grube (orificium ventriculi) wann nun der gebrauchende vermercket / daß der eingetrunckene Säuerling durch den Stuhl und Harn gang mehrentheils oder gar hinweggangen ist / welches bey etlichen
in

in zwey bis drey Stunden (wie es bey mir zu thun pflegt) geschicht / so kan er ein Gläßlein guten Canari: oder auch bitter Sirefer:Seet in Muscaten oder Zucker Brod eingezogen zu sich nehmen / in Ermanglung aber dessen (wo sonst kein Seet zu haben wäre) ein Glas alten Reihn:Wein mit biscuiten geniessen / und sodann **Sünstens** sein Mittags:Essen in guter weicher und verdäulicher Speise / wovon das zehende Capitel nachzusehen / seinen appetit zu stillen / mit saatsamer Bergnügung / nebenst ein paar Gläser Weins (die dessen gewohnet sind / mir will es nicht thun / dann so bald ich ein Glas Wein

E 6

inn

inn oder nach der Mittags-
Mahlzeit trincke / so ziehet es
sich mir umb den regio ventri-
culi gleich einen Strick / und
machet mir starcke compressio-
nem aëris, und grosse Ungelegen-
heiten / denen es nun auff gleiche
Art begegnet / die Trincken da-
vor ein halbes gutes Egerisches
Lager-Bier) verrichten / nicht
aber sich überfressen / und den
Magen belästigen. Nach dem
auch der Säuerling bey unter-
schiedenen Patienten kaum in
sieben oder acht Stunden abge-
het / bey manchen auch ein bis
zwey Tage in Aufräumung
schädlicher Feuchtigkeiten zu-
bringet / ist der gebrauchende e-
ben nach denen vier Stunden
vorz

vorgebrauchten Sauerlings /
 das essen so lange auffzuschieben
 nicht gehalten / sondern verrich-
 te sein Mittags-Mahl im See-
 gen des Herrn / dann was
 langsam würcket / bringet öf-
 ters einen zuträglichen Vor-
 theil der Gesundheit / als was
 allzuschnell seine operationes
 thut und obwohl deme nachzu-
 helfen etliche der Meinung sind/
 als könnte der Sauerling umb
 die Cur desto eher zu enden / auch
 nach Mittag genossen werden /
 und deswegen genungsame rati-
 ones anführen / damit die ma-
 terie desto besser nach renovirter
 Stärkung des Magens möch-
 te außgehoben werden / so halte
 ich doch so wohl mit dem Herrn

D, de Bois seel: als auß eigener Erfahrung getrieben / gänzlich das contrarium, und widersatz/ denn wann man des Nachts über/wegen Verdauung der Speisen sein absehen haben muß/ und vor rathsam gehalten wird/ vor Gebrauch des Säuerlings den Leib zu exoneriren und außzulédigen / damit in dem Unterleibe nicht einige Ungelegenheit vermischter fecum halber erfolgen möge/ wieviel mehr soll man auff die Mittags: Mahlzeit die Aufsicht und observantz richten/ umb so wohl die concoction nicht zu stören und zu hindern als auch in zukommender Vermischung des wieder eingestruckenen Säuerlings schädliche

che Zufälle zu erregen. Ein
 Clystier aber gegen den Abend
 von warmen Sauer-Brunn zu-
 gericht/ mag mit grossen Nutzen
 gar wohl applicirt werden / so
 ist auch das nachmittag Trin-
 cken denen wenigsten angenehm/
 und wird ein Eckel hierinnen
 dem Magen gar keine Zuträg-
 ligkeit thun / dannenhero man
 das nachmittags Trincken/ohne
 einige Sünde zubegehen/ ganz
 und gar einstellen und abando-
 niren kan. Die Abend Mahl-
 zeit soll etwas sparsam seyn/und
 damit der Leib aufruhe / die we-
 nige Speise verdaue / und zu
 morgenden Trincken dispofter
 und geschickter gemacht werde.
 So wird zum **Sechsten** ein
 zeit:

zeitliches schlaffen gehen den gebrauchenden umb zu rechter Zeit wieder aufzustehen desto munterer machen / und wiewohl etliche Medici die Sauer: Brunnen Cur in eine halbe und ganze eintheilen / da man die ersten in vierzehnen Tagen oder drey Wochen / die andere aber in 6. bis 8. Wochen absolvirt und endet / so wird doch die Erleuchtung der Kranckheit so wohl dem Medico als Krancken die rechte Zeit zeugen / in denen leichteren Zufällen ist selbige zu heben eine Zeit von vier Wochen genungsam. Bey langwierigen Kranckheiten aber muß man mit behutsamer Verfahrung eine längere Zeit / nach dem der

Zu

Zustand es erfordert / und der hülffsuchende darzu kan disponirt werden/ erdulden. Also kan ein Fieber eher curirt werden als das Podagra oder eingewurzelter Scharbock / Lues Gallica schneller als Cachexia &c. Andere werden die Kranckheiten gänzlich außzurotten das andere Jahr der Cur zuzusehen belieben tragen / und den Sauerling zu völliger Genessung wieder zu gebrauchen dem Orthe zuzureisen / wie ich selbst in obstructione hepatis inveterata thun müssen. Was die Weibes-Personen / die den Sauerling brauchen/ anlanget / sollen dieselben in wehrenden fluxu menstrui etliche Tage / bevorauß wann sie

ſie darob einen Eckel haben/aufſe-
ſetzen / nach ſolchen in der Mit-
tel-Zahl wieder anfahen / und
biß zum höchſten ſteigen und wäre
meines erachtens nicht un-
dienlich / daß man vor wieder
Anhebung des Trinckens ein ge-
lindes Purgantz brauche/wie ich
denn ſo wohl hier als ſonſten
vor rathſam halte / daß man
nach vierzehnen täglichen Ge-
brauch des Säuerlings drey
Tage außſetze / den erſten Tag
ruhe / den andern Tag laxire /
und vor continuirung wieder-
umb einen Tag raſte / ſo wird
man erfahren / was vor ein Un-
rath und der Natur nachtheili-
ges Weſen von dem Menſchen
gehen wird / davon der Herr D.
de

de Bois viel erzehlet ; Daß von
etlichen ein abscheulicher Unflat und
Schleim / weiß / grau / schwarzlicht /
braunstreifig / von etlichen eine ver-
hartete materie / einen weichen Beine
gleich / von etlichen eine schleimige und
lettige Klebrigkeit / welche einen Darm
(oder wie mir wiederfahren ei-
nen geschelten Aepffel oder
Birnschalen) ganz ähnlich geschie-
hen / von etlichen viel Körnlein einen
Sand oder kleinen Steinlein gleich /
von etlichen Würmer eines kleinen
Fingers Dick / und fast einer bömi-
schen Ellen lang abgegangen sind :
und obgleich oberwehnter Autor
vermeinet : Man könne zwen
Stunden nach dem Gebrauch
eines laxantis den Sauerling
doch in weniger doss als usual
nach trincken / so wil ich dessen
doch kein Rathgeber seyn / son-
dern

dem behauptete gänzlich das con-
trarium, damit das laxans so
wohl seine Würckung alleine ver-
richten möge / als auch / das mit
abtrincken des Säuerlings das
selbige ohne Krafft nicht mit
fort geschwemmet / als auch der
Leib erkältet / reissen in denen
Gedärmen / und grosse Ungele-
genheit im menschlichen Körper
erreget werde / so verbleibe ich
also darben; das bey dem Pur-
gieren / wie oben gemeldet man
drey Tage darzu außsetze; sinte-
mahl die Purgantia ihrer Wür-
ckung halben bey denen unter-
schiedenen Körpern ihnen keine
Gesetze vorschreiben lassen.
Wann nun die Sauer-Brunn
Cur absolvirt und vollbracht
wor-

worden / wird der Hülffbegierige
Siebendens ein paar Tage
 rasten / und vor instehender Ab-
 reise sich ein wenig evacuiren /
 nicht aber mit valet Schmaus-
 sen und Lekung guter Freunde/
 durch Anfüllung Wein und
 Biers ꝛ. das / was Gott / die
 Natur / der Medicus und der
 Sauerling gut gemacht haben /
 verderben / in dem die particulæ
 humoribus corporis humanæ
 immixtæ salinæ sulphureo-bal-
 samicæ, je mehr und mehr durch
 fernere extendirung / vermittelst
 der im Menschen constituirten
 digestion, der vielen ventriculo-
 rum, und circulation derer hu-
 morum, der substantz mensch-
 lichen Körpers sich einimpffen /
 und

und was noch schädliches restirt
 und überblieben ist / nach und
 nach entweder per ructus, se-
 des, urinam & sudores austrei-
 ben / daß der Abreisende durch
 lange Zeit / wie der Säuerling
 seiner inwohnenden Tugenden
 nach in guter gehaltenen Diæt
 (davon im zehenden Capitel mit
 mehrern wird gehandelt werden)
 ihm bevrätigt ist/erfahren wird.

Das Sechste Capitel.

Wie und wann der
 Sauer-Brunn äußerlich nütz-
 lich zu gebrauchen sey.

WAn hat vor vielen Jah-
 ren die Meinung gehe-
 get / es wurde der Ege-
 rische Sauer-Brunn so wohl aus-
 ser

fer: als innerlich an den menschlichen Körper in dessen Zufällen gute Wirkung thun. Alleine weiter als bis auff ein Außgurgeln / da er die Hitze im Munde und Gaumen in hitzigen Krankheiten und Fiebern gedämpffet / den Zähnen-Schleim diluirt / und den Durst gelindert ; ein waschen in denen Schwammen und außgeschlagenen Lippen ; Clystire ; und endlich ein Fuß-Bad / von welchem Herz D. de Bois seel. in seinem Tractätlein von dem Egerischen Schleder-Säuerling meldet / daß er denenjenigen die in solch warm Wasser die Füße gesetzt und gebadet haben / die übrige auffsteigende Dünst und Flüsse vom Haupt
ge

gezogen habe / worauff sie sich
wohl und leicht befunden und in
einen sanfften Schlass kommen
sind / ist man nicht fortgefahren
und in andern Zufällen mit Ba-
den des gantzen Leibes versucht
und probirt / sondern die Pati-
enten nach der Trinck-Cur in
das Carls oder Töplizer Bad
verwiesen / auß Besorge es
würde der Sauer-Brunn / we-
gen menge der Patienten nicht
saatsames Wasser zum Baden
darreichen : alleine wann ich er-
wege wie viel hundert Enmer
Tag und Nacht nur außfliessen/
und der Brunn doch immer ohn-
geachtet des darzu immertweh-
renden Ausschöpfens in einer
Bölle bleibet / auch der Quaall
con-

continuirlich eines starcken
 Manns Arms dicke empor stös-
 set/ so versichere ich die Hülfbe-
 gierigen/ daß auch hundert und
 mehr preßhaffte Personen äuser-
 lich ohne Abgang des Trinckens
 täglich werden können versorget
 werden/ bevorauß wann durch
 Ableitung in gewisse Cisternen/
 das Wasser zum Baden über
 Nacht auffgefangen wird. So
 auch bey besserer frequentirung
 und Gebrauchung der Bade-
 Cur E. Wohl-Edler Gestreng. Rath
 der Stadt Eger dergestalt/ auff
 das ein jeder Badender mit guten
 contentement, so wohl außser-
 halb bey den Brunn als inner-
 halb der Stadt Eger die Bade-
 Cur wird abwarten können/ ehi-
 stens

stens veranstalten wird / davon das letztere Capitel den begierigen weiter nachricht ertheilen wird. Vor ohngefähr dritthalb Jahren als ich ander Geschäfte halben durch Eger nach Leipzig reisete und mich einige Tage allda divertirte / hatte ich mit guten Freunden assemblirt einige discourses von den Sauer-Brunnbaden / und in Erwegung seiner Reinigungs Salze und balsamischen heilenden Eisen Schwefels und austrocknenden croco martis, befunden wir/das dieses Säuerlings Bad mehr als andere swarme Bäder bey den Säuerlings Trincken profitabel seyn wurde / swann man nur damit ein Versuch thun wol-

te /

te / das Jahr darauff wurde von unterschiedenen so wohl einheimisch: als frembden die probe angestellt / und fuhren alle glücklich und wohl damit/deren Zeugniß wohl verrichteter Curen im vierdten Capitel bereits vorgezeigt worden: Damit aber ein jeder der Bade-Cur bedürfftiger/ wie er in denen Zufällen darinnen das Baden am meisten dienlich ist/ von welchen das vierdte Capitel handelt / sich verhalten solle / guten Nachricht haben möge / habe ich ihm mit folgenden kleinen und genauen Unterricht hierinnen beyständig seyn wollen / es soll aber das Baden in einer swarmen Stube verrichtet werden / der Badende wann

er in die Wanne steigt/nehme sich
in acht / daß das Bad nicht all-
zuheiß sey / sondern nur ein we-
nig mehr als laulich / da man daß
im sitzen das Bad mit Zugies-
sung warmen Sauerlings nach
und nach als es der Patient
erleiden mag anwärmen kan /
sonsten würde er nicht wohl
außzudauren vermögend seyn /
wie auch allerley Zufälle verspü-
ren. Das Haupt muß mit einem
Nüz- oder Häublein bedeckt seyn /
und der Badende in einem Hemb-
de / so darzu bestimmet ist / sich
ins Bad setzen. Der nun der
Cur in Trincken und Baden
recht abwarten will / wird fol-
gender Art verfahren: Drey
Tage trincket er / wann er zur
höch

höchsten dosis kommen ist / dar-
 nach badet er zwen Tage / fer-
 ner fährt er im Trincken fort /
 und continuiert also wechsels-
 weise biß er in seinen Zufällen
 vergnügliche Erleichterung er-
 halten hat. Die es nun also
 gebrauchen / können deß mor-
 gens drey Stunden vor dem
 Mittags-Essen baden / es muß
 gleichwohl im Baden eine mode-
 ration gebraucht werden / die es
 als vorgemeldet zur Cur brau-
 chen / sollen das ersteremahl nur
 eine halbe Stunde / das ande-
 remahl eine ganze Stunde (und
 diese Zeit ist genungsam vor das
 Frauenzimmer und schwache
 Körper) biß drittemahls ander-
 thalb Stunden / die aber vermei-
 nen

nen ihre Natur sey starck genug dieses kräftige Wasser zu ihren Gesundheits Vorthail noch länger zu gebrauchen/die versuchen es mit zwey Stunden / länger aber rathe ich es keinen / und darff ihm niemand deswegen das Carls = Töplizer = oder andere warme Bäder zum Exempel setzen / dann des Sauer: Brunn Bads Würckung ist mehr flüchtig als jener/ die mehr Corporalisch seyn / welches so wohl der Augenschein als die probe uns vor Augen leget/ ehe und bevor nun der Patient ins Bad gehet / kan er mit ein wenig Bergmuth oder Krausemünze Del das Mundloch des Magens die so genannte Herz: Grube einschmie-

schmieren; Wann er nun auß-
 gebadet hat / soll der Patiente
 mit warmen Tüchern und ser-
 vietten / die mit Myrrhen und
 Mastix Pulver berauchert sind
 (etliche nehmen nur einen ge-
 körnten Benrauch) rein abge-
 trocknet / und ihm ein Glas Seck
 oder alten Reihn-Wein mit
 Muscaten oder Zuckerbrod ein-
 geweicht / gegeben werden / dar-
 auff kan er sich ins Bett legen / und
 wenigstens eine halbe biß ganze
 Stunde lang / umb den Schweiß
 vollends abzuwartē / ohne Schla-
 fen der Ruhe pflegen : Hernach
 auffstehen / und so ihm möglich
 vor der Mahlzeit im Zimmer ein
 wenig auff und abspazieren / die
 aber in einer Cur zugleich Trin-

cken und Baden wollen / die
müssen frühzeitig trincken / und
sehen ob der Sauerling inner-
halb längstens vier Stunden sei-
ne schnelle Würckung absolvire /
und verrichte / wann das ge-
schicht / so mögen sie ohne Ge-
fahr aber nicht ehe als Abends
umb sechs Uhr / und über drey-
vierthel Stunden nicht länger /
baden / und in allen wie oben
gemeldet verfahren / jedennoch
mit der cautel , daß wann sie
drey Tage Abends gebadet ha-
ben / sie wieder drey Tage pau-
siren und innehalten / sonst
wird die continuirung den Cör-
per mehr ermatten als durch
Befreyung gehabter Zufälle
stärcken / die umb sich zu erwär-
men

men den Sauerling im Bade
trincken wollen / werden über ei-
ne Viertel: Stunde darinnen
nicht sitzen dárffen / und biß sie
sechs biß acht Gläser (da dann
gemeiniglich der erste Stuhl-
gang sich anmeldet) eingetrun-
cken haben / daran sich genügen
lassen / die aber dieses anwär-
mens müßig gehen / und nach
Anleitung des fünfften Capitel
ihnen wärme machen können /
die thun besser : die mit bösen
Geschwüren an Füßen und
Schenckeln behafftet senn / kön-
nen / ob sie gleich bereits früh
das Bad gebraucht haben / täg-
lich ihnen Abends ein warmes
Fußbad von Sauerling machen/
und die Füße eine halbe Stun-

de lang darinnen halten/ vor sich
abtreugen lassen / und hernach
swarme angeraucherte Tücher
umschlagen / denen die des
Nachts schwitzen / ist erlaubt
früh vor dem Trincken ein Vier-
tel-Stündigen länger aber nicht/
in swarmen Bad sich abzuwa-
schen zu verbleiben. Weme zu
schröpffen beliebt / der kan nach
gehandhabter Berrichtung ei-
ner Viertel-Stunde lang sich
des Bads bedienen. In Mü-
digkeit der Füße bleibet man
bey den Fußbade / welches Fruh
und Abends kan adhibiret wer-
den / ingleichen in fistulirten
Schäden und andern unteren
Theilen sind die Fußbäder ge-
nungsam / selbige zu heben.

Das

Das Siebende Capitel.

Auff was Art und Weise
 se der Sauer-Brunn seine Wür-
 ckung so wohl inn- als äusserlich
 aufrichte.

S Er jenige / der den Sau-
 er-Brunn trincket / und
 vorgeschriebener Unter-
 richt / als auch nachfolgender
 Diæt nach / sich bereits accom-
 modirt, der wird erfahren /
 daß im Trincken erstlich der zähe
 Schleim / so wohl im Halse / und
 denen Speichel-Röhren dünne
 gemacht / durch den Mund ex-
 cernirt und außgeworffen wird;
 nach dem führet er materiam
 digestam, nebenst denen schäd-
 lichen Feuchtigkeiten durch den

Maßdarm auß / endlich segregirt er das Viscidum und Materiam obstruentem, die er theils durch den Maßdarm als ein schwarzes Wasser inwohnender mineræ Martis halben / theils durch den Harn gang forttreibet. Letzlich diluirt er bilem acriorem und endlediget die davon belästigte Natur / so wohl durch den Maßdarm / den sie in etwas constringirt und zusammen zeucht / und durch ein Brennen / das oftermahlen drey bis vier Tage bey manchen acht und mehr Tage nach dem der bilis extravasatæ viel oder wenig den äußern Theil und partes adjacentes etwas angreiffet / welches Brennen mit Auflegung eines reinen Tüch-

Züchlein nach geschehener gelinder Abtreugung (mit dem Egerischen Dinten-Fresser / (Leich-Pappier /) den man hier einen Sauerlings-Fresser intituliren mag / gemindert wird. Wird nun der Sauerling kalt getruncken / wie die Cholerici und Sanguinei oder Sanguineo-Phlegmatici thun sollen / so verrichtet er seine Würckung als obbemeldet / da er denn / wie er bey mir zu thun pflegt / bey dem ersten und andern Glase pituitam auß dem Halse excernirt , nach dem sechsten und sibenden Glase führet er materiam coctam durch den Mastdarm auß / und gehet fort evacuando biß auff den zehenden Sedem , da sich die constrictio

anhebet und fahet an per Urinam zu würcken / da er denn zugleich bitem extravasatam durch den Mastdarm außstößet / und folget das wenige Brennen / so ich auff erst erzehlte Art remedire. Die den Säuerling laulich trincken / (wie die Phlegmatici thun sollen) empfinden eine schnellere Operation und darff nicht in solcher quantität als zuvor kalt geschehen / eingetruncken werden. Wird er aber warm / wie denen Melancholicis zukombt / genossen / so verrichten vier Gläser so viel / als sonst zwölffe / oder sechzehnen / nach dem die Natur be-lästiget oder frey ist / und also kan man auch den Säuerling im
Win-

Winter mit gleichen Nutzen adhibiren. So wird auch denen Gebrauchenden ein swarmes Elystier von Sauer-Brunnen applicirt, umb so wohl die materiam acrem restantem damit außzuspielen / als auch die entstandene Schmerzen zu lindern / sehr gut thun.

Neuserlich erwärmet das Sauer-Brunn-Wasser seines inwohrenden Balsamischen Schwefels wegen / den ganzen Leib / und gibt den innerlich getrunckenen Säuerling dadurch bessere Beyhülffe seine Würckung außzurichten. Es heylet auß gleichmässiger Bewandnuß die verwundeten / zerstauchten und zerstoßenen Glieder / es erweicht
sei-

seiner bewohnenden armonia-
co-nitrosischen Saltzigkeiten hal-
ben / die verharteten Ingeven-
de. Leber / Milz / Mesente-
rium, und eben deswegen zer-
theilet es in Geschwulsten und
Reissen der Glieder materiam
peccantem, die Nerven und
Spann-Adern stärcket diß Was-
ser auß temperirter Vermi-
schung inniglicher mineralien/
und nimbt den auffliegenden
Schleim und Zähigkeit von de-
nen membranen und ligamen-
ten ab / dahero die auß der Ur-
sache entstehende Lähmung end-
lich gehoben werden. In heim-
lichen Schäden der Männer
und Weiber ist das Sauerlings-
Bad sufficient, sie auß dem
Grün-

Grunde præmissis præmittendis zuheben / und wer dessen herrlichen succes in alten faulen fressenden Schäden / Fisteln / Krebs / Wurm / und sogenannten Todten-Brüchen / so wohl in Aufreinigung der schändlichen materie/als gründlicher Heilung/ observiren wird / wird meiner Meinung beyfallen ; daß das Sauer-Brunn-Bad / dieses alles vermittelst seines inwohrenden Reinigung-Salzes und balsamischen Eisen-Schwefels / die nicht etlicher der Chymie unerfahren vorgeben nach / im Kochen vermindert / sondern vielmehr concentrirt und zum badē desto kräftiger gemacht werden/ außrichte. Was ein reiner Vitriol

triol in Wunden auch in der Entfernung außübe; hat uns der gelehrte vortreffliche Engelländer Kenelm⁹ Dygby in seinem erfundenen Pulveres Sympathetico, dessen einiges constituens solcher ist / ad ungvenm gewiesen. Und diese Würckungen so wohl inner: als äußerliche verrichtet der Egerische Säuerling tam in qualitate quàm quantitate, nach dem die constitutio hominis dessen viel oder wenig bedürfftig ist. Es verwundere sich aber niemand der den Säuerling so wohl inn: als äußerlich gebraucht hat / wann denen ersteren ein Ubelkeit / Haupt: Schmerzē und Schwindel entstehet / wiewohl es selten zu geschehen pflegt. Denn wenn
der

der eingetruncfene Sauerling im
Magen würcket/und wegen Ver-
mischung ungleicher humorum
Winde flatus auffsteigen/ so kön-
nen erwehnte Zufälle leichtlich
kommen / allein es hat mit ihnen
keinen Bestand / sondern hören
alsobald wieder auff. So pfe-
get auch bey denenjenigen da
der Sauerling wegen zehenhar-
ten Schleims nicht bald oder
fast gar nicht durch den Mast-
darm außgehet / sondern den
längsten Weeg durch den Harn-
Gang suchet/ zuweilen ein Kopff-
Schmerzen und Schwindel an-
zumelden / der aber nach An-
fang des Urins bald verschwin-
det / da ist den nöthig / daß man
einige Tage außsetze und durch
le-

lenientia und nodulos laxantes
die materie erweiche / außführe/
und dem Säuerling ein leichtere
und näherer Weeg gebahnet
werde. Wann auch gleich in
vielen Zufällen / da die materia
peccans allzufeste stecket / und
incrassirt ist / wie in der Sicht/
reissen der Glieder / wehtage
des Haupts / sonderlich bey
Weibs-Persohnen auß Verstopf-
fung der monatlichen Blume
und verschleimbter Mutter ent-
springen / zc. anfänglich die
Kranckheit den Patienten stär-
cker zusetzet / so verzage er nicht /
sondern erwarte wenig Tage
mit Gedult / so wird die erfol-
gende Hülffe ihm desto grössere
Freude machen ; denn in dem die
ma-

materie von dem Säuerling durch sucht und diluirt wird / so kan ehe und bevor die evacuation ergethet / der Vernunfft nach / es nicht wohl anders senn / in dem alle extensiones vor ihrer Aufräumung dem parti affectæ mehr Verdrüsslichkeiten verursachen / als wenn sie in loco stricto sich noch enthalten. Bey denen andern / die mit baden ihren affectum mindern wollen / und empfinden / nach geschehener Einbildung das Trinken hätte schon alles gut gemacht / auffß neue den verborrenen Hund auffmachen und bellen / (wie mir in dolore gravativo hepatis und lancinante digiti pedis majoris geschehen /
da

da nach Gebrauch des ersteren
 Bades / der dolor hepatis ob-
 tusus sich wieder mercken / und
 lancinans des grossen Zähes am
 linken Fuß de novo verspüren
 lassen / oder auch in Fisteln und
 offenen Schäden / gleich als ob-
 gedachten Herren Postmeister
 allhier wiederfahren) expurgan-
 do materiam corrodentem der
 Säuerling angreiffet und beisset/
 daß denn denen delicatulis wun-
 derlich vorkommt / die lassen es
 ihnen lieb seyn / daß sie an dem
 köstlichen Sauer : Brunn einen
 so getreuen und sorgfältigen Un-
 tersucher haben / der ihnen in
 fleißiger Nachfolge verspricht:
 Den bösen Gast völlig mit auß-
 zuführen : Denn in weniger
 Wie:

Wiederholung werden die vermeinten Verdrüßlichkeiten gestilt / und der Patient von seinen Zufällen mit göttlichen Beystand liberirt werden. Ein Heuschel-Arzt richtet mit seinen gedämpfften Curen nichts auß / der aber den Grund suchet und ein wenig schreyen des Patienten nichts achtet / wird glücklich endigen / also wil unser Sauerling ein rechter / nicht aber ein Stümpel-Arzt seyn. Diejenigen die das Bad kalt brauchen wollen / in Meynung die Krafft des Sauerlings entfliehe durch das kochen / thun ihrer Leibesconsistens den größten Schaden / und erkälten solche so gar / daß anstatt der Gesundheit sie ein sieches

sieches Leben und wohl den Tod selbst erlangen. Ob wohlten Herz L. Mayer seel. dessen Büchlein vom Egerischen Schleder-Sauer-Brunn / ich anjeko gleich bekomme / darinnen schreibet / daß die Spiritualische Krafft dieses Wassers durch die Erwärmung außdunste / so ist der gute Mann darvon noch nicht recht unterrichtet worden / wie nehmlich die mineralia wann sie nicht zuvor mit einen vegetabilischen liquore salino flüchtig gemacht worden sind / in der Anwär- und Kochung je mehr und mehr sich concentiren und Dickmachen ; dannenhero die jenigen / die mit feinen äußerlichen Geschwüren / Entzündungen und freysen-

senden Schäden belästiget sind /
 (dann in dergleichen offenen
 Schäden soll der Hülffsuchende
 das Bad nur einmahl anwärmen
 lassen und baden / sonst wo
 er das Bad auff's neue wieder
 anwärmen und einsitzen wolte /
 möchte die eingezogene maligni-
 tät andere Theile angehen / und
 neue Blätterlein aufffressen) son-
 dern nur innigliche Beschweren
 reißen und schneiden in Gliedern
 Gelencken ꝛ. fühlen / wann ih-
 nen das einmahl gebrauchte
 Bad widerumb angewärmet
 wird / in einsitzen eine viel stär-
 ckere Würckung als das erstere
 Mahl empfinden / und dieses
 auß nichts anders als der con-
 centratione mineralium die es
 G Ben

bey sich führet und kan man
auch biß zum drittenmahl (öf-
ters aber nicht) das Säuer-
lings Bad anwärmen und ge-
brauchen : Warumb nun der
Säuerling kalt verdunstet und
swarm gemacht sich concentrirt
wird dem geehrtesten Leser das
enlffte Capitel mit mehrern vor-
zeugen / wann es ein schlecht
Wasser wäre / umb weilm es
kalt und nicht swarm entspringt/
welches letztere so wohl als er-
steres seine causam concomitan-
tem hat / so würde es im Baden
nicht einen so starcken Schweiß
treiben / und zwar viel stärker /
als mir noch zur Zeit ein heiß
entspringendes und abgekühltes
Wasser gethan hat : Wann ich
nur

nur eine Viertel-Stunde und
weniger in dem Säuerlings
Bade sitze / so bekomme ich einen
so starcken Schweiß der mir
Tropffen-Weise vom Haupt ü-
ber das Gesicht und Achseln
laufft ; ein natürlich warmes
Wasser kan ich drey biß vier
Stunden / wie ich dann oft so
lange in Carls Bad gefessen bin/
erdukten/der aber in angewärm-
ten Säuerlings Bad / andert-
halb Stunden außdauren wird/
er sey denn sehr starcker Natur /
wird sagen müssen : er habe des-
sen Stärcke länger außzuhalten
nicht vermocht / bleibe demnach
bey meiner Meinung ; daß ein
flüchtig-kalter und hernach an-
gewärmter mineralischer Brunn

ein weit mehrers als ein siedent-
 heisses durch einen Steintalck
 auffgetriebenes corporalisch ge-
 machtes mineralisch Wasser/da-
 von das andere Capitel einen
 curieusen weit nachsinnlicher
 machen wird / præstire. Wird
 mir Gott der HErr Gesund-
 heit verleihen/will ich die haupt-
 und mittel Ursache / der war-
 men Brunnen meinen Neben-
 Christen zur ersprießlichen Ges-
 undheit und ferneren Nachsin-
 nen meiner Meinung nach ent-
 decken und beschreiben / Herz L.
 Maner erinnert pag. 165 daß
 der Egerische Schleder Säuer-
 ling äuserlich pro stillicidio oder
 trieffe mit grossen Nutzen mag
 gebraucht werden / allein weit
 ich

ich von dieser operation noch weniger als von denen unnöthigen fontanellen halte / und solches ganz und gar improbare, wil ich zum Beschluß dieses Capitels den begierigen rathen / er lasse dergleichen persuasionsen gänzlich fahren / denn es nur Deliramenta Medicorum & Chirurgorum sind / die jederzeit denen Patienten wenig / ihren Beutel aber allzusehr profitabel gewesen sind.

Das Achte Capitel.

Von dem Wilden oder
Bolder: Sauerling.

S Von dem reinen Sauer-
Brunnen der mit Stei-
nen

nen sauber eingefast / und mit
einen hölzernen Geländer / da-
mit das Vieh nicht einlauffen
möge / umgeben ist / ein wenig
über der Land-Strasse gegen
morgen 8. bis 10. Schritte von
dem Neu auffgeführten Gast-
und Einfüllungs-Hause / ent-
springet in vier starcken Auf-
quellen / ein Säuerling / den
sie den Wilden oder Bolder-
Brunn seines Geräusches we-
gen intituliren. Denselben ha-
ben die Inntwohner des Landes
zum inniglichen Gebrauch schäd-
lich gehalten ; es statuiren aber
viel / so wohl Medici als Curi-
osi mit mir das contrarium,
und bezeugen / daß wann wir
solchen Säerling in ein reines
Glas

Glaß gethan / und biß zur Aufklärung haben stehen lassen; selbigen so wohl als den andern reinen und Crystallinischen ohne Schaden getruncken haben / muthmassende / wann ermelter Wilder: Sauerling gleich den andern solte außgereiniget und eingefaßt werden / an Tugenden und Würckung er diesem nichts nachgeben würde / ich zweiffele auch gar nicht / daß der effect mit denen Worten gestalten Sachen nach werde übereinkommen / und bin gänzlich der Meinung gewesen: Man könne diesen Quaal nach Außsäuberung wegen Ermangelenden Zufluß deß andern / äußerlich zum baden gebrauchen / nach dem ich

aber in Untersuchung die Sache recht beobachtet habe / so sehe ich nicht vor rathsam an / unnöthige Unkosten zu machen / in dem der schon zubereitete Sauerbrunn nicht allein zum Trinken / sondern auch zum baden / Säuerling überflüssig darreichen wird / und stunde auch zu befürchten / der gute Sauerbrunn mögte durch des wilden Reinigung gemindert werden. Westhalb dieser tobende Brunn / die weil den curieusen und spazierenden zur Ergöcklichkeit dienen kan / umb zu sehen / wie ein Frosch oder Mäuß / die hinein geworffen wird / aufflauffet und geschwüllet / wiewohl es zu allen Zeiten nicht zu geschehen pflaget /

get / und weilen der wilde Brunns
zu unsern Vorhaben nicht die-
nen wird noch soll. So habe
ich auch hierinnen mit diesen wes-
nigen den begierigen einig satis-
fait geben wollen / da in movi-
rung unterschiedener Vorträge
ein curiosus wohl kan conso-
lirt werden / ein Hülfssuchender
aber seine Gesundheit zu erlan-
gen / sich umb das unnöthige
nicht sonderlich bekümmert / son-
dern sein contentement und
Bergnügen in deme allein / was
seiner constitution zu-
träglich ist /
suchet.



Das Neundte Capitel.

Von denen vier haupt
Reinigungs-Mitteln / als Pur-
gieren / Aderlassen / Schweiß- und
Harntreiben : Wie auch Schreyffens
Blasen zihen / Fontanellen / so bey
der Sauer-Brunnen-Cur
gebraucht werden.

WIr haben nunmehr nach
denen mehrsten / wo nicht
allen Umständen erse-
hen ; wie der Säuerling so wohl
äuser- als inniglich denen Preß-
hafften Nutzen schaffe. Dies-
weil aber die Herren Medici im-
mer Bey-Mittel haben wollen /
damit dem Menschen die Last
desto leichter möge gehoben wer-
den / wollen wir mit wenigen so
wohl

wohl die vier Haupt Reinigungs
Mittel / als die denen zugehörig-
ge Benläuffer / welcher Gestalt
sie bey Gebrauchung des Säuer-
erlings zuträg- und nützlich seyn
können durchsuchen / da findet
sich zu erst das Purgieren /
unter welches das Brechen
mit gehöret / das Vomiren oder
Brechen wird bey der Säuer-
lings Cur zu adhibiren gar nicht
nötig seyn / in dem der Säuer-
ling schon selbst / wo er materie
antrifft / selbige per superiora
hebet. Es sey denn Sach / daß
der Patient den Magen mit al-
lerhand Unrath angefüllet habe /
wo dieses sich befindet / so muß
das Brechen in principio ehe
B 6
und

und bevor man die Trinck-Cur
anhebet / geschehen. Das

Purgieren ist so wohl vor /
in / als nach der Cur nötig / da-
von bereits im fünfften Capitel
Unterricht mitgetheilet worden /
welches der Begierige beliebe
nachzuschlagen / doch muß man
hier observiren / daß man dem
Patienten nicht zustarck und fei-
ne resinosa noch mercurialia als
da sind scammoni Jalappæ resi-
na &c. vornemblich in Mittel
der Trinck-Cur gebe. Ader-

lassen will eine gute obser-
vantz haben und soll ohne Rath
eines Medici der Hülfssuchende
nichts thun / damit er in seiner
eigez

eigenen Künstellung ihm nicht schade ; den es folget nicht: Der Sauerling exaltirt das Geblüte. Ergo müsse man Ader lassen. Ich antworte mit nichten / den der major hincket / und die conclusio ist falsch / sondern in dem dieses geschicht / ist esfüglicher per præcipitantia Diaphoretica, das eingemischte unreine Serum auß zujagen. Es wäre denn / daß ein Patient sehr voll blutig oder ein Plethoricus wäre / und wo durch ein Nasenbluten / die Natur den Weeg uns selbst zeuget / da ist dann gar wohl zugelassen / vermittelst einer Ader Oeffnung das Geblüt zu mindern / als durch unnötigen Aderlassen den menschlichen Cörper

per zu entkräften; dann die materia peccans wird durch das wenige außgelassene Blut gar nichts imminuirt/wo man nicht das Geblüt auß denen Adern gar außzapffen und durch die herzlich erfundene aber bald wieder verschwundene Eingießungs-Kunst (Chirurgia Infusoria) an einen andern Orth gut Geblüt entgegen einflößen wolte. **Schweißtreibende Mittel** sind bey Gebrauch des Säuerlings sehr dienlich/ am meisten bey denen Plegmaticis und Melancholicis, welche man öffters gar schwerlich zum Schweiß bringen kan / da ist dann vonnöten daß man den Schweiß

Schweiß entweder durch
 Schweiß-Bäder movire / da
 man auff ein glüendes Eysen in
 einer Schweiß-Wanne oder
 Stüblein / den Sauerling Tro-
 pffen-Weise auffgiesse / und durch
 den auffsteigenden Qualm den
 Schweiß außlocke / oder im Bet-
 te vermittelst eines Schweiß-
 Deffleins durch angezündeten
 Brandelwein austreibe : Und
 solches kan entweder früh vor
 den Trincken / oder nachmittag
 gegen Abends fünff Uhr gesche-
 hen : die aber daß Sauerlings
 Bad Abends / als schon beschrie-
 ben / brauchen / bekommen in sel-
 bigen einen sattamen Schweiß.
 Wer ihm den Tag nicht wil
 verderben lassen / der nehme A-
 bends

bends zuvor ehe er sich zur Ruhe leget / ein von einem Medico verordnetes Sudoriferum ein / oder gebrauchte von meinem Bezoardico Universali ein Scrupel biß ein halb Quintel (welches Pulver in Eger per commiss jederzeit wird zu bekommen seyn) in ein Löffel Wein oder ein der Kranckheit zugeeigneten Wasser / doch soll man / anders die Natur in der übermaß nicht soll geschwächt werden / und auch wo sonst / als bey denen Weibes Personen zur Zeit der fließenden Monats Blüte eine starcke exoneration geschicht / auch in dieser evacuierung behatsam und mit bedacht verfahren / die nun also Abends zum Schwitzen

Ben

ken einnehmen / können die Operation wehrender Ruhe absolviren / doch das man alsdann das Abend-Essen gar sparsam halte. Es muß aber diese cautel in obacht genommen werden / daß man weder in wehrenden Schweiß / weder bald darauff den Sauerling trincke / und deren Aufdünstungen dadurch den Weeg verschliesse. **Harn-treibende Arkeneyen** werden als ein coadjuvans bey dem Sauerling Trincken nicht zu adhibiren seyn. Es wäre dann / das ein Calculosus umb zu besserer Zermalmung des Steins eine Arkeney verlange / der lasse ihm von einem Medico einige
sei:

seiner Natur gemäß verordnen /
 sonsten würde in diesem affectu,
 wie auch in Sicht: Schmerzen
 meine Essentia Salis Armoniaci
 Martialis oder blaue Stahl-
 Tinctur / zu 35. bis 40. Tro-
 pffen / Liquor Salis Tartari vo-
 latis zu 15. bis 19. Tropffen /
 Sal Tartari volatile, zu 9. bis
 11. Gran oder auch Sauer-
 Brunnen Saltz von ein halb
 bis ein ganz Quintlein in ein
 Gläßlein Wein oder Säuer-
 ling zu gebrauchen dienlich seyn.

Das Schrepffen ist de-
 nen nötig die ein serum acido-
 salsum haben und denen hin und
 her kleine Hitz-Blätterlein an
 der Haut außfahren / Brennen
 und Jucken verursachen / und
 die

diese operation kan in einer warmen Stube eine Stunde vor dem Bade verrichtet werden.

Blasen ziehen / wird so wenig Nutzen schaffen als die **Fontanellen** / das erstere macht Schmerzen ohne sonderlichen effect, wie auch das andere und wird von mir eines so wenig als das andere approbirt/zumahl alsdann die guten und subtilen Feuchtigkeiten mehr außgehen / als das Unnütze und Zähne durch Entern und Schwüren außgestossen wird / und wird der Patient dadurch nur incommodirt / und entkräftet. Wir haben an unsern menschlichen Körper mehr als tausend Auswerffungs : Derther
und

und Löcher / durch welche der Feind menschlichen Beständnüss kan außgetrieben werden. Wann der allwissende Schöpffer unser Gott an unsern erschaffenen Leibe mehr excretoria hätte haben wollen / wurde er auch mehr gebildet haben / wollen also nur bey denen die uns wissend seyn verbleiben / als durch Schneiden und Breñen neue machen und Gott und die Natur meistern.

Das Zehende Capitel.

Was vor eine Diæt und Lebens-Art die jenigen / die den Säuerling so wohl inn- als außserlich mit Nutzen gebrauchen wollen/halten sollen.

IMpossibile est Medicum curare ægrum in Diæta peccantem,

tem, das ist: Ein Patient / der unordentlich in Tag hinein lebet / kan vom Arzte schwerlich zu voriger Gesundheit wieder gebracht / und restituirt werden. Nun sind die meisten von denen Leuten in der Einbildung / wann sie nicht viel Essen noch Trincken so hätten sie die Diæt accurat gehalten / und gehöre solche zu observiren weiter nichts darzu / als eine Enthaltung Speises und Tranccks / alleine weiln auch öffters die Enthaltung der Nahrungs-Mittel ein grosser Fehler in der Diæt ist / und gar viel zur Erhaltung menschlicher Beständnuß erfordert wird / als wollen wir alle Umschweiffe und Weitläufftigkeit zu vermeiden /

den / uns alsbald zu den Sauer-
er-Brunn Gebrauchenden wend-
den. Diese müssen nun vor al-
len Dingen dahin bedacht leben/
daß so bald als sie in die Sauer-
er-Brunn Cur zu reisen sich re-
solviert haben ; sie alle ihre Sor-
ge und Kümmernuß zusammen-
wickeln / und an einen verborge-
nen Orth zu Hause verschlossen
zurück lassen / damit sie sonst in
Begleitung derselben / die Unko-
sten nicht vergeblich anwenden/
und hernach den guten Sauer-
Brunn die Schuld aufflegen/
welche sie doch selbst durch ihr
nachsinnen ihnen verursacht ha-
ben : dann wer den Sauer-
Brunn brauchen will / muß so
viel möglich frey und Sorgen
loß

loß seyn (wie mir selbst anjesho/
als ich dieses Tractätlein com-
poniret habe / wiederfahren / daß
wann ich deßwegen / in weh-
renden Trincken in hin und wie-
der gehen nur memorirt und
discernirt habe / mir das Haupt
ganz wüßte worden ist / und die
Operationes nicht so gut als zu-
vor geschehen sind) dannenhero
siehet man das der Sauer-
Brunn keine Speculatores, son-
dern freye und Sorgenlose Men-
schen haben wil. Ferner allen
Zorn und hefftige Gemüths-
Bewegung hinweg thun / den
Leib so wohl durch eine warme
Stube als guter Ankleidung
wie im fünfften Capitel gemel-
det / warm halten / und herge-
gen

gen bey des Säuerlings Gebrauch alle kalte windigt und stürmische Luft meiden / viel weniger in ein kaltes Bad steigen / noch die Füße mit kaltem Wasser nessen / oder auff kalten Steinen Estrich und Thielen Baarfuß einhergehen / dann die äußerliche Kälte verhindert / daß die innerliche Wärme den Säuerling zu seiner Würckung nicht bringen kan. Allzustarcke motion des Leibes als Reiten / Springen / voltesiren / Tanzen / Fechten / Ballschlagen / Lauffen / Kegelschieben / und was den Leib und dessen Glieder hefftig betwëget / schadet ja so sehr / als wann man stille sizet / dann wie das erstere den Leib entkräftet /
und

und zum Gebrauch des Sauer-
 Brunns ungeschickt und matt
 macht/ also werden durch das si-
 hen die Gedärme und Magen
 comprimirt / macht eine Ubel-
 keit / Auffstossen/ Erbrechen/ und
 zuweilen Stechen auff der Brust
 und in denen Weichen / uti ipse
 expertus sum. Dannenhero die
 Mittel-Strasse hier zu observi-
 ren seyn wird / und ihm eine
 gelinde Bewegung zu besserer
 Durchgehung des Säuerlings
 mit langsamen Schritten zu
 machen / nach dem Trincken kan
 man ein paar Stunden nach
 dem Essen / umb den Schlaf
 zu vertreiben/ ehe man badet in
 ein Garten ein Spazier-Gäng-
 lein thun. Wachen und schlaf-
 fen/

fen / wann beydes in excessu ist /
wird den Hülfbegierigen mehr
Schaden als Nutzen bringen.
Er wird durch langes sitzen und
schwachen / da man in conversirung
guter Freunde oft den Morgen
einbrechen läßt / den Körper in
verwegerender Ruhe schwächen /
und nicht zu rechter Zeit den
Säuerling trincken können.
Will er aber den Schlass allzu-
lange nachhengen / oder auch
nach Gebrauch des Säuerlings /
da dann zuweilen ein Schlass
sich anzumelden pfleget / wie
auch bald nach den Mittags-
Essen sich niederlegen und schlaf-
fen / so wird er den Körper ganz
träg und faul machen / die Ope-
rationes zurück halten und in-
ver-

vertiren ; Ist also dem Patienten und Hülffbegierigen am zuträglichsten / den Tag zu wachen / und sein zeitlich als in den fünfften Capitel gedacht worden / nach einen mäßigen Abend-Essen zu Bette zugehen / und des Nachts über der gehörigen Ruhe zu pflegen ; da wird der Leib erquicket / und der Säuerling mit bessern appetit getruncken / thut auch seine Würckung mit zuträglicheren Vorthail der Gesundheit. Wie ferner in den Sauer-Brunn Trincken und Baden ein Preßhaffter verfahren / und welche Zeit vor die andere zum Gebrauch zuträglicher sen / beliebe der Begierige dessen sich auß den fünfften und

sechsten Capitel zu ersehen / und
folge demselben zu seiner Er-
sprießlichkeit in allem nach / so
wird er auch hierinnen als dem
nötigsten Stücke der vorhaben-
den Cur nicht anstossen in de-
nen exertionibus und Ausfüh-
rungen / muß der die Säuer-
lings-Cur gebrauchende dahin
bestiessen seyn / daß er so viel
möglich / ehe er den Säuerling
trincket / die excrementa und
Unreinigkeiten des Unterleibs
ablege / hernach sobald er ver-
mercket / daß der Säuerling
durchbrechen wil / nicht an sich
halten / sondern seinen Gang
fort gehen lassen / wil der Sä-
erling / wie es denn zu weilen /
sonderlich im Anfang / und wann
man

man mit harten Speysen den Magen belästiget hat / zu geschehen pfleget / durch den Mund wiederumb zurück / so verwehre man es ihm nicht / sondern lasse ihm seinen Willen / denn dadurch hebet er die materia der vermischten Galle / Schleims und Saurere / und stößet sie durch den kürzesten Weeg zum Magen heraus. Was weiters Essen und Trincken belangen / so wil der Sauer-Brunn in solchen gewiß eine ganz genaue observantz gehalten haben / debauchiren / Tag und Nacht mit guten Freunden sich ergößen / den Magen mit allerhand Spensen und Geträncke / die dem Gaumen angenehm sind / anfüllen / zu halben und

ganzem Bescheid thun / Weint
und Bier mehr als den Säuer-
ling einschütten / werden den
Magen nicht alleine belästigen/
erbrechen und Ubelkeit erregen/
sondern auch motu inverso die
Rohigkeit des Wassers in die
humores treiben. Reissen /
Krampff/Herzklopfen/Schwinz-
del / ja den Schlag selbstem er-
regen / ein ziehen und Mattig-
keit in dem Unterleibe in denen
Füssen Dick-Beinen und denen
Armen causiren. In Gebrauch
der Spensen muß man wohl
acht haben / daß in selbigen al-
so eine Aufwählungen gemacht
werde / damit man keine / die
denen Würckungen des Säuer-
Brunß entgegen und zu wieder seyn
mö-

mögen / genieße. Ich wil aber mit ganz wenigen berühren / swelcherley Art Spensen dem Sauerlings Gebrauchenden un- dienlich seyn / worunter er an- dere gleicher consistentz mit bey- setzen kan. Da finden sich erst- lich : Alle harte und nicht leicht- lich verdauliche Spensen; als da sind : Neugebacken swarmes; item altgebacken hartes Kocken und ander Art Brod / altes Rind / Schweinen / Schöpffen / Bock- Fleisch / alte Hasen / Hirsch und Schweinen Wildpret / geräu- chert gedört und in Pöckel geleg- tes Fleisch / Schincken / Knack- würst / Leber und ander eingetwen- de der Thiere / alte Tauben / Gänse und Endten / sie seyn zahm oder

wild / Trappen und das grobe
Fleisch von Auerhanen / schleimichte zähe flebrichte Spensen /
Kalbs- und Schöpff Köpffe und
deren Gehirne / Ochsen- und Kälber-Füsse und die darvon gemachte Gallreten. Item alle eingesalzene / gedörte und geräucherte Fische : Hering / Gardellen / Bricken / Stockfisch / Platteiß / Pickling / geraucherte Aal / und und dergleichen / Teich-Karpffen / Aal / Schlenen / Krebse / und allerhand gebackene Fische. Alle von Butter und Schmalz gebackene Sachen / wie die auch Nahmen haben mögen / alles was mit Meel / von Fleisch / Fisch / Eiern und Schmalz gepregelt und gebacken worden / alle mit
Milch

Milch gekochte Zugemüsse und
 Spensen / Item Käse ; er sey
 jung oder alt / alles Blehung-
 machendes Zugemüß / Feld-
 Früchte und Obst / als Erbsen/
 Linsen / Kohl / Zwiebeln / Kno-
 blauch / Kraut / Sauer-Kraut/
 Wald = Schwämme / Rettig /
 Meerrettig / Renß / Hirschen/
 Gurcken / Melonen / Kürbiß/
 Erdäpfel / weisse und rothe Ru-
 ben / Nütten / Castanien / Oli-
 ven / Capern / alles frische und
 gedreugte Obst / was eine an-
 haltende Krafft / säuerlicht und
 schleimicht ist / Aepffel / Birnen/
 Pflaumen / allerhand Kirschen/
 Pflaumen / Bohnen / Schoten/
 Welsche- und Hasel-Nüsse / allen
 Salat / quo cunque veniat no-

mine, alle saure und mit Eßig
sauer gemachte Spensen. Starck
gewürkt / Zucker und mit Zu-
cker eingemachtes / und was ei-
nen Menschen sonst zuwieder
und ihm schädlich zu seyn dün-
cket. So ist auch nicht zuträg-
lich / all zu schnell / und fast un-
gekeuet die Spensen verschlin-
gen / sondern wenigstens zum
Essen / damit man mit gutem
Bedacht und Rauen die Spen-
sen / weil sie in dem Munde/
dadurch mit ihren ersten ferment
den Speichel vermischet werden/
den Magen zuschicke / eine Stun-
de ihme bestimme. Hergegen ist
bey der Säuerlings-Cur erlau-
bet / wohl außgedackten Weizen
und Gersten-Brod das nicht zu
alt

alt noch zu frisch ist / junges
 Rind / Kalb- und Lamb Fleisch /
 junge Hasen und Reh- Wildpret /
 junge und alte Hünner / die Brust
 von Indianischen Hünnern / Kap-
 paunen / Feld / Hasel und Reb-
 hünner / Kramets Vögel / Schnep-
 pen / Lerchen und allerhand klei-
 nes Geflügel. Forellen / junge
 Hechtlein / frischer Lachs / Bar-
 ben / Gründling / Esliken / Kräb-
 lein / Schmerl. Bersacken /
 gekochte Ungarische Pflaumen
 oder Zwetschken / gebackene
 Kirschen / wie auch frische
 Weichsel-Kirschen / doch daß sie
 sparsam zur Erfrischung ge-
 braucht werden / junger Kohl /
 mit Wein und Zucker abgerie-
 bene Brunn-Kresse / Borstorf-
 fer:

fer: Aepffel mit Anis: Saamen
 unter Asche gebraten / gekochte
 milde Birnen / allerhand Brey
 und Müsser von süßen Aepffeln
 mit Wein und ein wenig Wasser
 gemacht / Gersten Graupen in
 Fleisch: Brüh gekocht / Erbiß:
 Suppen / Kind: Fleisch und
 Hüner: Suppen / weiche und
 gerührte Eyer mit ein wenig
 Muscat: Bluet / allerhand ge:
 linde Geswürk / Mandel: Müss:
 ser und davon gemachte Dor:
 ten 2c. Damit aber auch in den
 guten und Nutzbahren die Maas
 nicht überschritten werde / soll
 man allezeit zurücke dencken:
 Natura paucis contenta denn
 ein listerner Gaumen ist öffters
 an denen Magen: Kranckheiten
 die

die größte Ursach; und also den
 appetit mehr dämpffen / als
 völlig sättigen. Im Trincken
 sollen gemieden werden junger
 Meth / Eßig und was damit zu
 bereitet wird. Most / neue
 Weine / und die eine starcke Saure
 mit führen / allerley Most von
 Obste. Bar / Covent / junge
 ungegohrne Bier und die sauer
 werden wollen / oder mit Meel/
 Creide ic. niedergeschlagen sind.
 Süsse Milch / Butter: Milch /
 Molcken / kaltes Wasser / son-
 derlich daß durch Bleyerne: Röh-
 ren gehet / Limonade, kalte
 Schalen / gebrandte und ange-
 machte starcke Wasser / Spiritus
 und Aqua vitæ es wäre dann /
 daß man ein paar bisßen Brod

eingetunct des Abends nach
Essens umb den Magen zu er-
wärmen abessen wolte. Herge-
gen ist zugelassen ein gutes ab-
gelegenes Weizen oder so besser
Gersten-Bier zu trincken / wie
dann allhier in Eger benderley
gebrauet werden / und ist sonder-
lich das Gersten oder Lager-Bier
allhier beyhm Säuerling Trin-
cken zuträglich / daß auch wo es
aufgelegen ist / ein mäßige de-
bauche der Cur keinen Scha-
den thut / doch das man darin-
nen nicht continuire / welches
an ander Orthen da Marter-
Bier ist sich nicht practiciren
läßt. Die zum Wein-Trincken
geneigt sind / müssen sich wohl
in acht nehmen / daß sie in der
Ege:

Egerischen Maaß nicht excediren / sintemahl hier man von denen besten Francken: Reihn: Spanisch und Welschen Weinen nach jedes verlangen bekommen kan / so anderwärts mit grossen Unkosten müssen zugeführet werden und daselbst ein gemeiner Mann entbehren muß / können also die jenigen / die des Biers gewohnt sind / Bier / die aber zum Weine / Wein trincken / nur daß sie sich mit ihren Beutel beraten / und nicht alles unter einander mischen. Ich vor mein Theil kan bey den Sauer-Brunnen Gebrauch / keinen Wein vertragen / in dem er mir bald den Magenschlund bestehet. Sauerling unter den Wein zu-

mi:

mischen / rathe ich niemanden /
man darff ja nicht eben wie ein
Ochse oder Kuh sauffen / ein
Verständiger weiß auch mit we-
nigen in der Cur den Gaumen
zu erquickten / und seinen Magen
zu stärcken / den Säuerling aber
auch an statt ander Geträncks
über der Mahlzeit zu trincken /
wiederrate ich in totum, in dem
er leichtlich die gekäueten Spei-
sen rohe auß den Magen mit
sich in die Gedärme führen / und
dadurch Unverdaulichkeit / Coli-
ca und andere Beschweruß
mehr verursachen kan / wer ja
weder Wein noch Bier trincken
kan / der lasse ihm ein gekocht
Wasser von ein halb Loth Ba-
thenge / ein Loth Hirsch-Zungen
ein

ein Quintel Süß-Holz Wurzel
und ein Quintel Zimmet oder
ein halb Quintlein Würzneg-
lein in anderthalb oder zwey
Maasß gut Spring-Wasser zu-
bereiten/und trincke davon zwey
biß drey Gläser ; wo ihm nicht
ein halbes Brunn-Wasser mit
Anis gekocht besser gefällt / doch
auff daß es nicht so kalt und jäch
abgeschlungen werde. Von dem
Egerischen Weizen-Bier so gut
von Geschmack ist / kan ich keine
Meldung thun / in dem ich in
diesen Ländern lieber Gersten
als Weizen-Bier trincke / doch
wurde es denen kalten Naturen
nicht undienlich seyn / wann es
zumahl außgelegen und nicht
sauer ist/ in allen diesen Geträn-
cken

184 Gründliche Beschreibung des
cken aber / soll man die Bülle-
ren und Trunckheit fliehen/ und
die Nüchterkeit lieben.

Das Eylffte Capitel.

Was von dem in die
Frembde geführten Sauer-
Brunn zuhalten / und was vor
Tugenden er mit sich über-
bringe.

Nach dem die Menschen
in den Bahn verfallen /
daß dasjenige was es
an seinen Wachsthumb-Orthe
thun könnte / vermöge es auch
wohl durch transportirung und
überführen in der Entfernung
aufzurichten ; dannenhero sie /
die Reise Unkosten zuersparen /
auch hier in Ausführung des
Ege-

Egerischen Sauer-Brunns ge-
than haben / allein wie sie dar-
innen geirret und noch fehlen /
werde ich mit wenigen hernach
erkennlich darthun. Ich wol-
te endlich nichts darzu sagen /
wann die Patienten alleine diese
Meinung hegten / so aber sehe
ich / daß auch Medici und die
vor andern was sonderlichs
seyn wollen erwehnter Einbil-
dung nachhengen / und ihren Pa-
tienten den so weit geführten
Sauer-Brunn zur Cur anord-
nen ; Thun sie es auß profit ih-
rer hierauß ihnen entgehender
interesse halben / so sind sie gott-
loß / und unter die jenigen / die
ihres Nächsten Schaden in con-
tinuirung ihnen zum Vorthail
neh-

nehmen / zu rechnen / von deren Hause wird der Fluch nicht weichen / und die erfolgende Verdammniß / welche dergleichen Gewinnsüchtigen gedrohet / wird ihnen zeigen / daß ihr verletztes Gewissen unter andern Sünden / auch diese vortheilhaftige Bosheit in ewiger Nagung vorrücken wird. Thun sie es aber auß Einfalt / wiewohl die Faulheit und scheuende Kohlen Schmutzigkeit / bey denen meisten in Wege stehet / so sind sie zu beklagen. Wann aber ein dergleichen Hans ohne Sorgen den Bren ins Maul wil gestrichen haben / der erhole sich auß nachfolgenden Zeilen Unterrichts und ziehe seine Vernunfft dar:

darüber mit zu Räte / so wird er zugestehen müssen / es sen ganz swar / was ich meinem Vermögen und erkantlicher Untersuchung nach vortragen s werde. Wann der Sauer-Brunn in der qualität als wie er in loco geschöpfft und eingefüllet wird / könte wohl verwahrt übersendet s werden / möchte man in Gebrauch inwohnender Krafft noch einige Hoffnung haben / swann man aber siehet / wie der Sauer-Brunn / obgleich die Flaschen noch so wohl zuvor uti moris est, Tag und Nacht mit dem Säuerling durchwässert senn / swann er eingefüllet / und fest zugeschraubet worden ist / die Flaschen und solten sie noch zweymahl

so dick und mit Kütt darzu über-
bergossen seyn (als vornehme
Herren versucht haben) ganz
und gar von einander treibet
und in Stücken zersprenget; und
erweget / daß wann er ohne er-
mel teten Schaden soll trans-
portirt werden / die Flaschen in
ihren enseren Schrauben-Des-
ckel mit eingegossenen Wachs
müssen versehen werden / damit
solches den festen zuschrauben
wiederstehe / und die im Säuer-
ling NB. hin und wieder
gehende Spiritus ihren
Ausgang haben und nicht
Schaden verursachen möchten /
geschweige ; das öfters unter
Weeges die gesiegelte Pappier-
Kap:

Rappen von denen Fuhrleuten
gelüfftet / abgezogen / die Fla-
schen geöffnet / der Sauerling
außgetruncken und ander gemein
Wasser zu wieder Anfüllung ein-
gegossen werden / welches die
Kauffer der Kisten zu ihren Ver-
druß und Unlust erfahren / so
müßte man ja gar Sinnloß und
ohne Vernunft seyn / wann man
behaupten wolte / der Sauer-
Brunn käme in seiner eingempff-
ten Krafft und ohn Wandel-
barkeit seiner Würckung an Orth
und Ende / mein guter Freund /
ist doch ein ziemlicher Unter-
scheid des Geschmacks und Zu-
gend unter dem auß der Quäl-
le selbst getrunckenen / als auß
denen nur einer Stunden lang
in

in die Stadt Eger getragenen
Säuerling zu machen/dann wer
in Chemicis nur ein wenig erfah-
ren ist / der wird auß der probe
mit zugestehen müssen / das ein
mineralisch balsamischer Schwef-
fel / dessen der Vitriol sehr voll
ist wann er mit salibus aperien-
tibus angeschwängert wird/der-
gleichen Spiritus von sich gibt/
daß sie in festzugeschlossenen Ge-
schirren ob sie gleich angewäs-
sert sind dieselben zernichten/ und
außlauffen werden/ und in nicht
wohl verwahrten Gefäßen in
wenig Tagen der quantität nach
verrauchen / und eine gilblichte
Erde/ zum Beweißthum des ge-
habten Quartiers zuruck lassen /
welche auch nach Aufledigung
am

am Baden der verführten Sauer:
 er: Brunn Flaschen zusehen ist.
 Dannenhero schliesse ich auß ob:
 ernannten Vorträgen categori:
 cè, der an ferne Orthe trans:
 portirte Sauer: Brunn / sey
 nichts anders/ als ein ander mit
 ein wenig Salkz angemachtes
 Wasser / und verrichte sodann
 wie ein ander gemeines Salkz:
 Wasser quantitate non autem
 qualitate einige evacuation,
 doch ohne Benrathung in Ver:
 treibung deß affects der viel:
 mahl ganz invertirt wird / und
 durch geschehene Erkältung den
 afficirten nicht allein mehr schadet
 als nuhet / sondern ihm zu mehr
 mahlen zu einem hölzernen
 Schlaff: Pels sehr beförderlich
 ist /

ist / so hat auch dieser verführte
unschmackbahre / oder nach ein
wenig Sals schmeckender Säuer-
ling die Leuthe in die Gedancken
gebracht / ein jedes dem Geschmack
nach übereinkommendes Wasser /
sen auch ein Sauer-Brunn / und
gebe in allen denen rechten Sau-
er-Brunnen zugeschriebene thä-
tige Würckungen von sich / allein
welcher massen die gebrauchend-
en in ihren Zufällen reusiren / er-
fahren sie nach verrichteter Cur
am besten. In gleiche opinion
find meine Herren Lands-Leuthe
mit ihren Altwässerischen Sau-
er-Brunn zwen Meilen hinter
Schweinitz in Schlesien gelegen/
gerathen / der doch nichts weni-
ger als ein Sauer-Brunn son-
dern

dern ein durch Stein-Kohlen flie-
 sendes Wasser ist / dessen Engen-
 schafften ich in movirenden Dis-
 cours von dem damahls bey dem
 Brunn sitzenden Herrn Inventore
 so wenig als von einen Stummen
 oder Tauben erfahren können/
 und obwohlen in sechßerlen Zu-
 fällen das Wasser einige Wür-
 ckung seines bey sich habenden ro-
 hen Saltz und Schwefels halben/
 die die Stein-Kohlen ihm mit-
 theilen dem sich daselbst diverti-
 renden Gaste vorzeiget / so hat es
 doch gar keine Verwandnuß mit
 einem rechten Sauer-Brunn/der
 seinen effect in qualitate mit tau-
 sendfach mehrer Zufriedenheit
 den Hülffsuchenden in denen meh-
 risten Kranckheiten als das dritte

und vierdte Capitel gemeldet /
darreicht / und dergleichen
Muthmassung werden auch in
Gleichheit des Geschmacks an
andern Oerthern mehr geheget /
da denn der hierauß ereignete
profitauch einige Medicos an-
reißet / wider ihr eigen wissen und
Gewissen / das was es doch nicht
ist zu statuiren / und non obstan-
te ratione aliorum ihrer Mei-
nung hartnäckigt zu insistiren.
Meinetwegen mag derjenige de-
me es so beliebt / einen Sauer-
Brunn auß der Elbe / Weichsel /
Oder / Donau oder Unstrut ma-
chen / und in der Einbildung / die
doch mit zukommender confi-
dentz das beste bey der Sache
thut / sich curiren oder gar vom

Tode erretten. Wie manchmahl
wird in Einfüllung des Säuer-
lings von denen Fuhrleuten / die
das gute Egerische Bier allzu
sehr kosten / oder das sie wegen
langweiliger Zehrung das schö-
ne Wetter nicht erwarten könn-
en / die heitere Zeit gar wenig
in acht genommen / oder da ja wie
durch Vorsehung E. E. Raths
der Stadt Eger bey guten Wet-
ter bestellte Kisten gerechelt /
versiegelt / und zum außführen
fertig gehalten werden / auff das
die ankommende Fuhrleute sich
nicht dürffen auffhalten / noch die
Verlangende betrogen würden.
Es sey aber wie ihm wolle / so
wird doch die Zögerung und
Ausfuhr wegen Ausdünstung

der inwohnenden Spirituum
den Sauer-Brunn zum taug-
lichen Gebrauch untüchtig ma-
chen / zum Baden aber dessen
benötigte Menge sechsmahl
mehr Fuhrlohn als wann man
dem Brunne selbst zuzüge auß-
tragen. Weil demnach nun so
wohl das Trincken und inniglt-
cher Gebrauch in loco am besten
und gedeuligsten adhibirt / als
das nunmehr auch äußerlich
mit Baden dem menschlichen
Cörper gedienet wird. So wird
derjenige / der die wenigen Unfo-
sten / sich so wohl zu curiren als
vor vielen ihm drohenden Zufäl-
len zu præserviren in Person
selbst den Ursprungs Orth zu
besuchen nicht achten wird / er-
fah-

fahren/ wie viel glücklicher er vor
 denselben der das außgeführte
 Sauer-Brunn Wasser in seinen
 Beschweruüssen brauchet reuffi-
 ren wird / zumahl weil so wohl
 in der Stadt Eger als auch bey
 den Sauer-Brunn mit guter ac-
 commodirung ihm wird entge-
 gen gegangen werden. Wann ich
 in Eger zu guten Nutzen meiner
 Gesundheit den Sauerling brau-
 chen will / so werde ich zur gan-
 zen Cur mehr als 50 Flaschen
 desselben außtrincken müssen /
 gesetzt nun der Sauerling käme
 in der völligen Krafft nach Bres-
 lau woselbst zuweilen eine Kiste
 von 18. Flaschen 18. Thaler zu
 stehen kombt / muste man zur
 Cur auffß allertwenigste zwen

Risten haben / macht 36. Thaler / wann nun der Hülffbegierige in Compagnie dahin reiset / wird ihm die Reise über Prag nach Eger oder über Dresden / Freyberg / Zwicau &c. hin und her über 15. Thaler nicht zu stehen kommen / so hat er noch 21. Thaler übrig / zu Hause wird er schwerlich von der Lust leben können / und muß da selbst allerhand Verdruß / Zorn und andere Mißhelligkeiten erdulden / da hergegen er auffer Landes bey guter accommodirung und lieblichen Wetter mit grosser Gemüths Vergnügung seiner Gesundheit abwarten kan. Wann ich wüßte daß ich mit den unschmackbaren Sauerling zu Hause

se

se mit wenigen Kosten zu mei-
 nem Gesundheits Vortheil ge-
 langen könnte / wurde ich gewiß
 so thöricht nicht seyn / und in
 Auffwendung mehrer Spesen
 einen so entfernten Weeg von
 Hause auß / dem Sauer-Brunn
 zureisen. Die von Prag/Regens-
 spurg/Nürnberg/Leipzig/Dres-
 den / Erfurt ꝛ. so alle nur 18.
 Meilen nach Eger haben und
 per Posta mit 10. Thalern hin
 und her gelangen können / wer-
 den vielmehr und eher ihnen ra-
 ten. Ein jeder suche seyn bestes/
 und lasse auffer Gebrauch des
 Sauer-Brunns bey seinem Ur-
 sprung keines andern sich bere-
 den und nehme mein Gutmei-
 nen/der ich als ein Frembder und

anjeko in Breslau in Schlesien
wohnender mit denen Meinigen
gleiches gethan / und guten Ge-
sundheits-Nutzen verspüret ha-
be / zu seiner Ersprößlichkeit wil-
lig an / die Erfolg wird so dann
beweisen / daß ich gut geraten ha-
be. Meines-Theils halte ich da-
vor : daß entweder die Einbil-
dung : Es helffe der zugeführte
Säuerling eben so wohl / als der /
welcher auß den Brunnen selbst
in loco getruncken wird ; oder
die nicht erfolg vorgehabter Cur
wegen Aufdünstung des mine-
ralischen Eysen-Schwefels ha-
be dem herrlichen Sauer-Brunn
die Confidentz entzogen / diesem
Wahne vorzukommen / führet
Herz D. de Bois seel, viel unglück-
liche

liche Patienten/ die an ihrem Or-
 the den zugeführten untüchtigen
 Sauer-Brunn ihnen zu Scha-
 den getruncken haben pag. 365. W.
 an / damit aber niemand in die
 Gedanken gerathe / weil ich in
 diesen Capitel und auch zuvor er-
 innert habe : es sey der Egeri-
 sche Säuerling flüchtig/ und las-
 se seine Krafft so wohl in trüben
 und Regen-Wetter als trans-
 portirung und außführen von
 sich gehen / und werde zum nutz-
 lichen Gebrauch untüchtig/ her-
 entgegen im siebenden Capitel
 vorgebe ; wie in den Anwärmen
 und Kochen/der Säuerling seine
 Würckung erhöhe / und inwoh-
 nende mineralische Feuchtigkei-
 ten concentrirt wurden : ich wi-

derspreche mir selbst / in dem ich einer Substantz zwenyerley contingentia contraria zueigente / da doch ein jedes Ding (als es in denen Spiritibus trium regnorum zu geschehen pflege) welches kalt außdämpffe / würde in Warmmachung seine Kräfte desto ehe und schneller verlieren / so will ich beyde contraria dem gehrtesten Chimischen Leser deutlicher vorstellen. Wer das andere Capitel dieses Büchleins liest und erweget / wovon der Egerische Sauer-Brunn eigentlich seinen Ursprung habe / wird ersehen / daß die inwohnende mineralia nach disgregatim, obwohl in einer temperirten harmonie ihre Würckung außrichten / so
fan

kan in solcher exagitation das
 zarte sulphurische Theil sich gar
 leicht segregiren/und absondern/
 und in Verwehrung der außge-
 henden Dünste die Gefäße zer-
 stossen/ davon streichen/ und ei-
 ne terram mortuam zurück las-
 sen/ so bald aber die zukommen-
 de Wärme dieselben begeheth/
 so agiren und würcken sie in
 einander/ und incorporiren sich
 gleichsam/ vermittelst einer
 reaction, die sie unter einan-
 der begehen/ daß sie ganz ein an-
 der constitutum als zuvor swar/
 machen; denn nichts kan sich con-
 centriren/ was zuvor nicht flüch-
 tig gewesen ist/ das Exempel aber
 de Spiritibus trium regnorum ist
 mir nicht entgegen/ wie wohl ich

ben denen mineralibus, wann sie nicht zuvor durch menstrua vegetabilium oder corrosiva contraria flüchtig gemacht worden sind / und ihr corpus abgelegt haben/den Vortrag ganz und gar vertwerffende und annullire. Weil ich aber alle Weitläufftigkeiten zu vermeiden hier keinen Difutatorum abgeben wil / contentire sich der geneigte Leser mit diesen meinen Vorgeben / biß er ex Chymia vera mir das contrarium wird vor Augen legen können.



Das

Das Zwölffte Capitel.

Mit was commodität
und Bedienung ein den Sauer-
Brunn Gebrauchender in Eger
versehen wird.

Ein Patient der keine rechte Pfler-
ge hat / und in wehrender Cur
nicht wohl accommodirt wird / noch
bey erforderender Langweiligkeit einige
recreation zu genießen hat / der wird off-
termahl / wann gleich zwöff und mehr
Medici ihm beyräthig wären / und viel
Apoteken ihren apparatus vorlegten /
mehr franck als gesund zurück gehen ;
da hergegen ein ander in guter und bes-
quemer / so wohl Gemüths als Leibes
divertirung auch bey schlechten Wasser
und accompagnirung guter Freunde viel
eher als voriger in Verweigerung dessen
reconvalesciren wird / ein Reysender /
und der zumahl Gesundheits halben ei-
nem Orte zu ziehet / wünschet ihm vor
I 7 allen

allen Dingen: Eine gute bequeme Her-
 berge/ einen leuthseeligen/ freundlichen/
 getreuen und unberfortheilhaftigen
 Wirth. Benöthigter Sachen Zushaf-
 fung und deren leidlichen Einkauf/ umb
 billiche Kosten und Preys zur Cur gehö-
 rige accomodir- und Bedienung/ und in
 Gebrauchung der Cur erforderende Ge-
 mäch und Bequemlichkeiten / endlich
 ist eine schöne Situation eines Orths und
 wo man so wohl aufer der Cur sich mit
 guten Freunden ergözen / als auch der
 Religion halben seine Gott gebührende
 Andacht verrichten kan / nicht der ge-
 ringsten Beyhülffe eine/ womit das Ge-
 müth erquicket / und die Cur am glück-
 lichsten geendiget wird. Was nun in
 der Käyserl. Stadt Eger die Herberge
 und den Wirth betrifft / so muß ich oh-
 ne einige Heucheleyn der Stadt Eger
 und deren Einwohnern denen der grund-
 gürtigste Gott allerley gutes reichlich
 mittheilen wolle / der sie nun innerhalb
 neun Jahren offtermahls besucht habe/
 zu gestehen / daß in selbiger an schönen
 wohl.

wohlauffgebauten Häusern und darinnen bequemen Zimmern kein Mangel ist / und an Leuthseelig- Höfflich- Freundlichkeit / treu und gewissenhaft seyn / nebenst unermüdeter Willigkeit und guten Gemüthe deren Besitzer keinem Orth in Deutschland nachgeben werden. So ist auch daselbst an benötigten Sachen so wohl an Essen als Geträncke ein sattsamer Vorrath / und würde bey besserer frequentirung überflüssig von denen Land-Leuthen eingebracht werden / und der Einkauff leid- und erträglich seyn / daß so wohl der arme als reiche sein vergnügtes Aufkommen haben kan / führet einer seine eigene Haushaltung / wie ich auch vor fünf Jahren gethan habe / so wird sein Wirth mit denen seinigen ihm alle Anweisung zum Einkauff thun / und was er verlanget ihme anzuschaffen sich bemühen. Wil einer aber sich bedienen lassen / und al conto leben (wie ich zu fünf mahlen wann ich alleine gewesen bin gethan) so wird ihme auch

umb

umb einen billichen Preys hierinnen
gewillfahrt werden. Und damit die
ankommenden Gäste / so wohl in ge-
brauch des Sauer-Brunn trinckens /
als auch Badens auff's beste und be-
quemste künfftig mächten accommodirt
und bedienet werden / so hat ein Wohl
Edler Gestrenger Rath der Stadt Eger
bereits resolvirt und beschlossen / daß dem
Sauer-Brunnen übergelegene vor we-
nig Jahren auffgeführtes Gebäude /
zu denen Bädern umb so wohl zu tem-
perirung der selben mit heiß und kalten
Säuerling / als auch benöthigter evacui-
rungs Oehrter zu adjustiren / die auch
nicht selbst Wagen und Pferde haben
ins Bad zufahren / denen wird man da-
hin zu kommen schon beyräthig seyn / und
denen jenigen / die in der Stadt Eger
die Cur im Baden abwarten wollen /
wird man mit Einführung des Säuer-
lings und Verfertigung des Bades
gleichfalls Rath schaffen / und dieses
alles unter gewisser Taxa umb einen
billichen und leidlichen Preys / daß der
Hülff.

Hülffsuchende mit guten contentement
 abreyßen / und mit freudiger Begier-
 de ein andermahl dem Heyl-Brunn
 wieder zu eynen wird / indem er verfi-
 chert ist / er werde vor einen ehrlichen
 Preys recht wohl bedienet und accom-
 modirt. Die Situation nun des Orths
 belangend ; so liegt der selbe sehr com-
 mod und lustig / mit schönen Holzun-
 gen und Bergen umgeben / ein wohl-
 gebautes und denen Augen ergögliches
 flaches Land / mit Städlein und Dörf-
 fern hin und wieder gleichsam besäet /
 an schönen Teichen / Weyern / Gär-
 ten / Wiesen / Trifften und andere
 Herrlichkeiten einiges Orths ist hier kein
 Mangel / und mag die Gegend mit
 recht einen Garten des Herren ver-
 glichen werden. Dieses Land wird auf
 allen Seiten mit Königreich / Fürsten-
 thümern und Herrschafften beschloffen
 und umgeben ; gegen morgen liegt das
 Königreich Böhmen / gegen mittag
 die Chur-Fürstliche Pfalz / gegen
 abend das Marckgraffthumb Baireyth /
 gegen

gegen mitternacht Sachsen. Die Römisch • Catholischen können ihren Gottes • Dienst in der Stadt Eger / deren Religion die Inwohner zugehan sind / in denen vortrefflichen Kirchen / ja wo beliebig in ihren Logimentern halten. Denen Evangelischen / die so Fürsten • Standes sind / wird ihre Andacht Jure gentium in der Stadt in ihrer Wohnung zu üben nichts in Weeg gelegt / die aber die Freyheit nicht haben / können zu Schönberg / Schermding / Hohberg / welche Dörffer in Cur • Sachsen und Marck • graffthum Bareyth / alle eine Meile von Eger liegen / ihre devotion verrichten / und auch hierinnen ohne einige Hindernuß ihre consolation haben. Endlich sind so wohl die vornehme als gemeine von Manns • und Frauens • Persohnen / wegen vielen Versuchen und Reysen / als guter Zucht conversabel einen jeden nach vermögen zu contentiren / und so wohl mit discursen / als erfreulicher congregation ihre Gäste
und

und Besucher zu ergötzen / und sie begierig zu machen / bloß deswegen / sie desto eher wieder zu besuchen. So gehen auch die nunmehr auffgerichtete Posten / da man umb einen leidlichen Preys / so wohl mit der ordinair als extra ordinair Post von allen Orthen bis Eger / und von dar wieder zuruck alle Wochen zweymahl und nach Verlangen gelangen kan. Ehemahliger Zeit und vor diesem musste man umb fort zu kommen grosse Spesen thun / und wurde dennoch nicht nach Vergnügen bedienet / allein anjeko weiß man / daß man ohne Aufhalten befördert wird / und gewiß ist auch dieses ein ruhmwürdiges Stück / dadurch ein Reysender sein Vorhaben desto schneller pouiren kan / und solten auch zuweilen die zwischen Posten saumseelig seyn wollen / werden sie bey erfolgnder Klage deswegen von denen Post-Aemtern schon reprehendirte und gestrafft werden.

Zu-

Zugabe.

Ob die Patienten nach
gebrauchten Egerischen Sauer-
Brunn sich des Carls Bad zufrö-
men ihrer Gesundheit bedienen
können und sollen.

Lhemahliger Zeit / bevor das
Sauer-Brunn Baden auffkom-
men ist / bin ich mit Herz L. May-
er und Herz D. de Bois seel. einerley
Meinung gewesen / und hab es auch
selbst practicirt, das nach dem Ge-
brauch des Säuerlings man zumieder
Erwärmung so wohl äuser- als inner-
lich des Carls- oder eines andern war-
men Bads sich bedienen müste: Nach-
dem aber ich alles auff's genaueste un-
tersucht / und nun die Probe im Sau-
er-Brunn baden selbst versucht habe /
befinde ich ganz das contrarium und sa-
ge: Daß derjenige der allhier so wohl
die

die Trinck- als die Bade-Cur des Sauer-
 erlings gebraucht hat / und darauff das
 Carls-Bad wieder adhibirt, ihme da-
 durch gar keinen Nutzen machen / son-
 dern die Zeit versplittern wird / und wo-
 er so dann das Carls-Badwas-
 sers noch darzu trincken wird / wird er
 durch so viel unnöthig evacuiren den
 Leib gänglich entkräften. Hergegen
 wer das Carls-Bad zuvor gebraucht
 hat / und den Sauerling darauff so
 wohl in trincken als baden geneust und
 thut / der wird einentweit grössern Vor-
 theil seiner Gesundheit empfinden / und
 mir willig zugestehen / er habe im Ge-
 gentheil ermeldeten Nutzen nicht ver-
 spühret. Mir hat das Erstere nicht
 bekommen wollen / das Letztere aber /
 doch ohne adhibirung des
 Carls-Bads sehr gut
 gethan.

E N D E.



Sortn





BUL

2000000892356

10

2411

ae med. spec

a medic

armacol.

6) Special.

them.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
W ŁODZI

1014901